

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

11.8.1903 (No. 180)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Angaben: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Ex-
pedition alle Annoncen-Bureau an.
Redaktion und Expedition:
Merkstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Erhebt täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.,
monatlich 65 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Beifügung 3 M. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

N. 180.

Dienstag, den 11. August

1903.

Der deutsch-russische Handelsvertrag

Die russische Regierung hat es ja nie an Entgegenkommen gegen das Ausland fehlen lassen; das selbe läßt sich aber nicht von den russischen Staatsmännern sagen, aber sie wissen zu genau, wie viel auch für Russland bei einem Scheitern der Verhandlungen auf dem Spiele steht, als daß sie wünschen könnten, das selbe durch eine Zäsur der Verhandlung herbeizuführen.

Die Frage ist jedoch, ob dieser gegenseitige gute Wille nicht an anderen Momenten allzu starke Demurranten findet. Und an solchen Momenten fehlt es nicht. Die größte Schwierigkeit bildet der russische Zölle aufgefällige Ansehensprobenes am 1. d. d. Die Höhe dieses Tarifs sind derart, daß sie den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse in Russland zu unterbinden drohen. Offenbar geht die russische Regierung von der Annahme aus, daß die Gefahr einer völligen Vernichtung des deutschen Absatzes nach Russland die deutschen Unterhändler bestimmen werde, auf jede Erhöhung der landwirtschaftlichen Einfuhrzölle zu verzichten. Da man sich nicht so leicht mit der Höhe der Zolltarife einverstanden machen kann, so ist die russische Regierung mit der Hoffnung, daß der neue deutsche Zolltarif mit seinen Getreide-Mindestzöllen für Russland gegenstandslos gemacht werden könnte. Man sieht daraus, wie notwendig es war, diese Mindestzölle durchzusetzen; denn ohne sie wäre ja allerdings ein Zurückweichen der deutschen Unterhändler auf die Höhe der alten Verträge zu befürchten gewesen. Dagegen vermögen wir denn doch nicht zu erwarten, daß die Berliner Regierung dem Reichstage gegenüber die Verleugung dieses Gegenstandes betreiben könnte, den mit ihrer Zustimmung Gesetz gewordenen neuen Zolltarif fallen zu lassen. Dazu würde ja auch die Zustimmung des Reichstages gehören, an die unter Feiern und Jubel zu denken ist. Auch eine Reichstagsauflösung würde keinen Reichstag ergeben, der für die Beibehaltung oder Herabsetzung der landwirtschaftlichen Mindestzölle zu haben wäre. Denn schon die letzten Wahlen standen ja unter dem Zeichen der Zoll- und Handelsvertragskämpfe.

Unterirdisch sind unsere deutschen Staatsmänner von einem Verstoß für die beleidigende Einschätzung ihrer Standhaftigkeit durch ihre russischen Kollegen nicht freizusprechen. Durch die Gemütslichkeit, mit welcher sich die deutschen Unterhändler beim Abschluß der letzten Handelsverträge vom Auslande „herumtrieben“ ließen, und durch das zögernde, bis an die Grenze der Schwäche vorsichtige Verhalten der Berliner Regierung bei den Zollfreitigkeiten mit einzelnen Ländern ist im Auslande ganz allgemein die Auffassung gemacht oder mindestens genährt worden, daß man durch Festigkeit, durch Drohungen und Kampfesmaßregeln von Deutschland so ziemlich alles verlangen könne, was man wolle. Um gerecht zu sein, muß man unseren Staatsmännern allerdings zugeben, daß ihre Stellung immerfort geschwächt wird durch das blindwütige Drauflosgehen der heimischen Freiuhändler auf unsere Politik.

Das große Gefährliche, das von dieser Seite gemacht wird, unterstützt durch den internationalen Zusammenhang einer potenten Freihandelspresse, erzeugt im Auslande den Eindruck, daß das deutsche Volk nicht hinter seiner Regierung stehe, wenn es zu einem Zollkrieg kommen sollte. Da man möchte im Auslande vielfach sich einreden, Handelsverträge mit erhöhten Getreide- und Viehzölle müßten in Deutschland eine Revolution heraufbeschwören; das ist die Folge des Brot- und Fleischpreiserstrebens der sozialdemokratischen Presse und ihrer freisinnigen Verbündeten.

Die deutschen Unterhändler werden daher gleich zu Anfang der Verhandlungen durch ein entschiedenes Auftreten zu zeigen haben, daß alle Spekulationen auf eine nachträgliche Durchlöcherung des neuen Zolltarifs ganz verfehlt und aussichtslos sind. Wenn man im Auslande zu dieser Erkenntnis gelangt, dann werden die Verhandlungen, auf den Boden des Erreichbaren gestellt, eine rasche Förderung erfahren. Russland insbesondere braucht den deutschen Markt für sein Getreide und seine Schweine — mindestens ebenso sehr wie wir den russischen; und Deutschland ist auch ein guter Käufer. Das wird man in Russland nicht so leicht vergessen. Russland weiß auch, daß es unter dem Zollkampfe, der dem letzten Handelsvertrag vorausging, mehr gelitten hat als Deutschland. Wir brauchen durch und durch nicht um jeden Preis Verträge zu schließen!

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 10. August.

Der Wiederaustritt der Mazedonien

besteht nur zu halb die Befürchtungen, die in diesen Blättern längst, und zwar auch zu einer Zeit, aufgeführt wurden, als andere sich in Hoffnung wagten, daß die Gefahr überstanden sei. Trotz des gewaltigen Truppenaufgebots der Türkei ist, wie auch aus Konstantinopel ausgeht, der gegenwärtige Ausbruch der Empörung verhältnismäßig kraftvoller und erfolgreicher als frühere Versuche in die Erscheinung getreten. Ein ganzer Distrikt scheint so ziemlich unter der Herrschaft des Aufstands zu stehen. Handel und Verkehr sind, die Telegraphenverbindungen sind vielfach zertrübt, und die türkischen Befehlshaber verlangen bedeutende Verstärkungen. Wir glauben natürlich auch jetzt nicht daran, daß die Mazedonier sich lange gegen die türkische Heeresmacht halten können. Aber mit dem immer wiederkehrenden Aufstand wächst natürlich die Gefahr eines türkisch-bulgarischen Konflikts und eines Eingreifens von Seiten Russlands und Oesterreich-Ungarns.

Deutschland.

Berlin, 8. August.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Am Sonntag wird in Rom Pius X. feierlich zum Papst gekrönt. Wir gebachten bereits der ungeschickten menschlichen Eigenschaften des aus dem jüngsten Konklave hervorgegangenen neuen Oberhauptes der katholischen Christenheit. Wir machen diese sympatischen Grundzüge eines durch reiche Lebenserfahrung geformten Charakters nicht zum Gegenstand politischer Berechnung, wollen uns aber gern der Hoffnung hingeben, daß die Persönlichkeit des neuen Pontifex eine Würdigung für die Erweiterung der vertrauensvollen Beziehungen bildet, mit denen die deutschen Katholiken sich ihrem höchsten Bischof zuwenden. Die Wahl Pius X. hat die leitenden Kreise mit Befriedigung erfüllt. Aufrichtig vereinen wir uns mit

den katholischen Mitbürgern, um seiner Heiligkeit zum Krönungsfeste herzliche Glückwünsche auszusprechen für ein langes, gesegnetes, friedliches Pontifikat.

Ein Reichstagswahlfeind.

In einem Artikel der national-sozialen „Zeit“ wird gelegentlich erwähnt, daß sich seit einiger Zeit auch ein dem Kaiser sehr nahe stehender einflussreicher Ganjval im Sinne der Abänderung des Reichstagswahlrechts bemühe. Ein anderes Blatt nennt oder rät gleich auf den Namen: Ballien, Vorsitzender des Ausschusses der Hamburg-Amerika-Packfahrtgesellschaft. Also ein echter Liberaler (Israelit) als Wahlrechtsfeind! Es ist nur gut, daß selbst seine Beziehungen zum Hofe dem Reichstagswahlrecht nichts schaden können; dafür ist gesorgt. „Übermal ein Bauer“ der sich von Rom los macht — so meldet die „Nid. Rundsch.“ (9. 7. 03) aus Klagenfurt. Bekanntlich wollen die Bauern von der sog. Los von Rom-Bewegung nichts wissen und ist es für die Konservativen ein „besonderer Dissen“, wenn sie mal einen Bauern fangen können. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber um gar keinen „Bauern“ aus Althofen, sondern, wie der Anzeiger der f. l. Bezirksbauernvereinschaft St. Veit d. d. 3. Juni 1903 unter Nr. 16771 meldet, um den 1840 in Spital A. Drau in Kärnten geborenen Franz Mayer, gemeinen Metzger und Wirt, jetzt Haus- und Badbesitzer in Althofen. Als Katholik hat er sich um seine Kirche nicht gekümmert. — Ein weiterer Liebeskandidat in Althofen, von dem die „Nid. Rundsch.“ wohlwollend nichts meldet, wird im amtlichen Anzeiger vom 22. Juni 1902 berichtet. Es handelt sich um eine Magd, Barbara Blaud, die mit einem Protestanten ein uneheliches Kind hatte und protestantisch wurde, um heiraten zu können. — Die Zurückziehung der Ernennung des Oberstleutnants Lechjanin zum Hofmarschall des Königs von Serbien wurde vom Kriegsminister Manasowitsch veranlaßt, da eine Abordnung der am Königsmord tätig beteiligten Offiziere Drohungen ausließ; die Sache macht in Belgrad einen peinlichen Eindruck.

München, 7. Aug.

Einer dem Ministerium des Inneren vorliegenden Denkschrift ist zu entnehmen, daß die 1. Wagenklasse in Bayern beibehalten, dagegen aber die vierte Wagenklasse nicht eingeführt werden soll. Eher empfehle sich, den Preis für die 3. Wagenklasse auf jenen der 4. zu ermäßigen. Weiter werden empfohlen für Schnellzüge nur 1. und 2. Klasse einzustellen und die 3. Klasse lediglich auf die Gültigkeit zu beschränken.

Reichenhau (Oberbayern), 8. Aug.

Die „Münch. N. Nachr.“ melden: Der frühere Burenoberst Schell ist heute früh 1 1/2 Uhr gestorben und wird am Montag hier beerdigt werden.

Ausland.

Paris, 7. Aug.

Der „Matin“ veröffentlicht aus den Untersuchungsakten des Prozesses gegen die Familie Humbert-Daurignac mehrere Briefe des ehemaligen Ministers des Auswärtigen und jetzigen nationalsozialistischen Abgeordneten Florens an Frau Humbert. In einigen dieser Briefe vom Jahre 1892 bis 1896 ausfertigen Briefe bittet Florens Frau Humbert um eine Unterfertigung für eine durch Sogelwetter geschädigte Gemeinde seines Wahlbezirks, um Unterfertigung für seine von ihm zu Wohlwerden geplante Gründung eines Blattes und eine Winkel-Telegraphenagentur; ferner um ein Darlehen, um ihn vor dem Zusammenbruch zu retten usw. In anderen Briefen verpricht Florens seine Hilfe, mit der 1895 von der „Bière Barole“ gegen Frau Humbert eingeleitete Kampagne zum Schweigen zu bringen oder um ihr im Justizpalast nützlich zu sein.

Pius X. auf dem Seminar zu Padua.

Man schreibt der „Frankf. Zeitung“ aus Mailand: Pius X. trat mit dem Schuljahre 1850-51 in das Seminar zu Padua ein. Bereits im ersten Jahre seines Aufenthalts im Seminar, in dem er die unferer Dextertia oder Unterfertigung entsprechende Klasse befuhr, erhielt Sarto den ersten Preis. Ein Zeugnis vom dritten Schuljahre 1852-53 wird von einem Paduaner Notarliste wiedergegeben. Sarto nahm damals den ersten Platz unter 39 Schülern ein. Das Zeugnis lautet:

Religion: Hervorragend ausgezeichnet mit allergrößtem Interesse für jeden Teil des Unterrichts.
Philosophie: Ausgezeichnet, weil er sich als guter Denker die betreffende Kenntnis in vollem Maße nach Ausdehnung und Tiefe angeeignet.

Italienische Sprache: Hervorragend wegen der großen Reichtigkeit, mit der er die Klassiker zu interpretieren weiß, wegen der Korrektheit des Stils und der sehr großen Literaturkenntnis.

Lateinische Sprache: Hervorragend wegen scharfer Erklärung, sowie wegen großer Eleganz des Stils.
Griechische Sprache: Ausgezeichnet wegen ausgebreiteter grammatikalischer Kenntnisse und großer Genauigkeit im Erklären und Uebersetzen.

Geographie und Geschichte: Hervorragend wegen sehr ausgedehnter und klarer Kenntnisse in Bezug auf die geschichtlichen Ereignisse der neueren Zeit und ihre chronologische Ordnung.

Mathematik: Ausgezeichnet wegen sehr lobenswerter natürlicher Anlagen für diese Wissenschaft und großer Beschäftigkeit in der Lösung algebraischer und geometrischer Aufgaben.

Physik und Naturwissenschaften: Ausgezeichnet wegen Klarheit der Gedanken und sehr genauer und geordneter Kenntnisse auch in der mathematischen Beweisführung.

Das Seminar in Padua hat am 4. August ein lateinisches Telegramm an Pius X. geschickt, worin es ihn an seine Studienzeit erinnert.

Kirchliche Nachrichten.

Rom.

Guten Vornachens nach findet das nächste Konsistorium am 20. August statt. Gestern abend wurde die Passade und Krone der Krone festlich begangt. Die päpstliche Garde beging das Fest anlässlich abends im Hofe des Belvedere mit Feuerwerk und Kanon.

Der Papst empfing am Samstag morgen die Kardinalen Ginzburg, Vannutelli, Gooßens, Ruzina, Portanova und Perancia-Nava, ferner den Kommandanten der Nobelgarde Fürst Kopsigoff samt Familie, den Bürgermeister von Peste mit den Ministern des Gemeinderates. — Nachmittags hat der Heilige Vater einen Spaziergang in den vatikanischen Gärten unternommen. — Es erhält sich das Gerücht, daß Kardinal Ginzburg Vannutelli zum Staatssekretär werde ernannt werden.

Rom.

Aus Anlaß der erfolgten Wahl des Heiligen Vaters wurde Donnerstag 10 Uhr vormittags von dem hochw. Kardinal Fürstbischof von Wien, Dr. Gruscha, in der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima ein feierliches Te Deum abgehalten. Der Heilige wohnten bei die Kardinalen Fürstbischof und Bischof, der hochw. Fürstbischof beim Heiligen Stuhle, Graf Szecheny, Hrgr. Siehaert, Erzbischof von Damaskus, der Verwaltungsrat der Anna und die deutsche Kolonie. Der Gesang, zu welchem Petros die Orgelbegleitung unternommen hatte, wurde von der Scuola Gregoriana unter Leitung des Direktors Dr. Müller in vorzüglicher Weise besetzt.

Freiburg (Baden).

In Feldkirch machten heute Woche 81 Geistliche Exerziten unter Vater Kollmann, darunter 27 aus der Erzdiözese Freiburg. — Pfarrer Stürer leitete zur Zeit einen Pilgerzug nach Einsiedeln. — Neupfarrer Wolf von Thammheim ist nach Weindorf angezogen.

Wien.

Der vom fürstbischöflichen Ordinariate „anlässlich der vollzogenen Papstwahl“ angeordnete Dankgottesdienst hat am Freitag unter festlicher großer Anteilnahme der Vertretungen der Mächte, der Ministerien, der Zivil- und Militärbehörden und der Gläubigen im Saale Stephansdomus stattgefunden. Das Dankamt pontifizierende Weihbischof Dr. Marschall, der zum Schluß den bischöflichen Segen erteilte und das Te Deum anstimmte. Die Kirche prangte im Festputz. Roter Damast bedeckte die Chorfläche und der Dom erschallte im Glanze zahlloser Lichter.

St. Petersburg.

In der prächtig geschmückten St. Katharinenkirche gelebte der Reformator der Diözese Woiwolen, Bischof Denkschrift, unter Mitwirkung sämtlicher katholischer Geistlichen St. Petersburgs, sowie sämtlicher Studenten der Theologie und Klammes des Priesterseminars ein feierliches Requiem für Papst Leo XIII. Dem Trauergottesdienst wohnten bei: Graf Ramsdorf, der Minister des Inneren, Woiwoloff, der Direktor des Departements fremder Velenntnisse, der deutsche Votchschafter Graf Alvensleben, der österreichische Votchschafter Graf Nereenthal, der französische Votchschafter Wompard, belgische, jehwedische, bulgarische Abgeordnete u. s. w.

Der „Matin“ bemerkt, daß die Prozeduren zahlreiche derartige Papiere enthalten, welche offenbar die Wasse bilden, deren sich Frau Humbert in ihrem Prozesse bedienten wolle.

Paris, 8. August.

Die Nationalisten sind über die Veröffentlichung der Briefe des Abgeordneten Florens an Frau Humbert sehr aufgebracht und erklären, die Veröffentlichung sei zweifellos auf Veranlassung der Regierung erfolgt, die die Öffentlichkeit glauben machen wolle, daß nur Personen, die der Opposition angehören, in den Fall Humbert verwickelt seien. Mehrere nationalsozialistische Blätter fordern Frau Humbert auf, sich nichts alles zu sagen. Ihr bestes Verteidigungsmittel würde der Nachweis sein, daß die von ihr erwiderten Mitteilungen zum größten Teil in die Taschen einflussreicher Journalisten, Gerichtsbeamten und Abgeordneten gestohlen sind. Sie müßte feststellen, auf welche Weise verchiedene Kolonialhändler und Unternehmungen in Indochina gegründet sind. Sie möge die Namen aller Politiker, die sie ausbeuteten, welcher Partei sie auch angehören, nennen, insbesondere möge sie den Namen jenes Abgeordneten nennen, dem sie innerhalb 48 Stunden 500,000 Franken übergeben habe. Mehrfach wird behauptet, daß Frau Humbert in der Tat beabsichtige, Entschuldigungen zu machen. Der frühere Verteidiger der Frau Humbert, Robert, der Gegner dieser Taktik ist, habe deshalb die Verteidigung niedergelegt, der jetzige Verteidiger, Advokat Labori, habe jedoch in dieser Hinsicht Frau Humbert vollständig freie Hand gelassen. — Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ erzählt aus Las Palmas, daß der Industrielle Lebaudy mit seiner Unternehmung ausschließlich Handelsbeteiligungen verbunden habe. Trotz, die künftige Hauptstadt des von Lebaudy geplanten „Kaiserreichs der Sahara“, sollte die Infestation für alle aus dem Inneren kommenden Karawanen bilden. Sogar eine Bahn sollte von der Dase Fijig in Sidalgerien nach Timbuktum erbaut werden. Lebaudy hat ein Manifest erscheinen lassen, in welchem er sich als Kaiser Jacques I. bezeichnet.

Konstantinopel, 8. Aug.

Die Porte hat auf die russischen erbobenen Vorstellungen bezüglich der drohenden Anschläge seitens der Kurden gegen die Armenier im Wilajet Erzerum schriftlich geantwortet und jede Gefahr in Abrede gestellt. — In den letzten Tagen fanden wiederholt Militär- und Ministerberatungen im Sidalpalast über die Lage in der mazedonischen Wilajet statt. Bisher liegen keine weiteren Konjulardepechen oder Mitteilungen der Porte über Beunruhigungen durch Freischaren vor. Die Ar. haben der Porte über Hundertstüpfige und größere Kommandos, welche auf oberirdischen Schattungen subalterner Militärorgane oder auf Medungen erschreckter Zivilbehörden oder der suchtsamen Landbevölkerung beruhen, schienen stark übertrieben zu sein. Die Telegraphenlinien in den drei Wilajets sind nach an einzelnen Punkten unterbrochen, doch steht ihre völlige Wiederherstellung bevor.

Salonichi, 8. Aug.

Eingegangener Meldung zufolge wurde der russische Konsul von Monastir, Kostowsky, auf der Rückkehr vom Lande nach der Stadt nach einem Wortwechsel mit einem Türken, der sich darüber entspann, daß der letztere den Konsul nicht begrüßt hatte, von dem Türken erschossen.

London, 8. Aug.

Im Unterhaus dauern die Verhandlungen über das Automobilgesetz noch an. Da die Automobilfreunde sehr unerbötig sind über das Amendement, welches die Schnelligkeit auf 20 englische Meilen festsetzt, wurde die Vorlage heftig bekämpft. Die Verhandlungen dauern jedenfalls noch mehrere Stunden.

Die Erscheinung des Papstes Pius X.

Eine Dame, welche den Papst am 5. ds. in unmittelbarer Nähe gesehen, sagt, er sehe den von ihm veröffentlichten Bildern nur wenig ähnlich. Seine Gestalt ist gedrungen, mittelgroß, das Gesicht wäre fast schön, wenn die allzu große Fülle die Feinheit der Züge nicht vermischt hätte. Aus den Augen leuchtete der Ausdruck großer, bezwingender Güte und Milde. Die Haltung ist frei, bescheiden, natürlich. Als er auf der Sedio Gestatoria von seinen Appartements in die Sixtina getragen wurde, segnete er die knieenden Menschen längs des Weges und winkte ihnen mit freundlicher Miene zu. Als er den Herzog von Sanmartino, den Vertreter des Hauses Bourbon-Sizilien, erblickte, rief er den Greis herbei und legte ihm segnend die Hände auf.

Das Wappen des neuen Papstes.

Das Wappen des neuen Papstes ist quergeteilt. Das obere silberne Feld zeigt den geflügelten Löwen von S. Marco, das blaue Feld darunter zeigt einen schwarzen Anker mit einem goldenen sechsstrahligen Stern darüber. So ist das Wappen in der „Bella Barita“ dargestellt. Im „Osservatore Romano“ dagegen fehlt der Markslöwe im Wappen; in diesem Wille sind bloß Stern und Anker dargestellt.

Heidelberger Universitätsfestlichkeiten.

Heidelberg, 9. August.

Samstag Vormittag 11 Uhr fand ein Festakt in der Stadthalle statt, in welchem die Ehrenpromotionen bekannt gegeben wurden. Zu Ehrendoktoren wurden ernannt:

Von der protestantisch-theologischen Fakultät: Stadtpfarrer Wilhelm Brückner in Karlsruhe, die Schwedern Margara Dunlop Gibson und Agnes Smith-Lewis, Pfarrer und Vikar Gustaf Freyden, Pfarrer Wilhelm Hagmann in Berlin, Pfarrer Friedrich Naumann, Präsident des Oberkirchenrats Dr. Friedr. Wieland, Pfarrer a. D. Richard Wimmer in Freiburg.
Von der juristischen Fakultät: Professor Dr.

Papst Pius X.

Dem Tausend des St. Paters ist folgendes zu entnehmen: Pius X. wurde in Nizza als Sohn von Johann Baptist Sarto und der Margherita Sanjon am 2. Juni 1835 um 11 Uhr morgens geboren.

Der Geburtsort Pius' X. befindet sich zwischen Castellfranco und den Hügeln von Niolo, in einer fruchtbaren, reich mit Obstbäumen und Weinreben bebauten Gegend.

Als junger Student machte Joseph Sarto häufig Fußtouren über die benachbarten Berge, die Freude an der Natur war ihm angeboren.

Im letzten Jahr hat sich Kardinal Sarto nochmal nach Rossano begeben, im November 1902 und im Juni dieses Jahres. Es wird dies sein letzter Ausflug in die venetianische Campagna gewesen sein.

Unter Gloriedengläute führen sie ihn in 50 Wagen bis zur nächsten Eisenbahnstation entgegen, wo bereits die Elementarlehre, die Seminaristen u. s. w. Später bilden.

Die bereits erzählt, hielt Eminenz Sarto einen höchst bescheidenen Mittagsstich; seinem guten Gessen folgten, als er oft arme Gesellschafter, an seinem Mahle teilzunehmen.

Der Volkschriftsteller Wehler erzählt in seinem sehr lesenswerten Buch „Die Letztzeit“ (S. 311) eine lehrreiche Episode, aus welcher hervorgeht, wie hoch der letzte Papst Pius die gute katholische Presse und Literatur zu schätzen weiß.

Ag. von Delow in Lüdingen, Minister Arthur von Deumer, Minister Alexander Preßner von Dusch, Dr. Heinrich Friedberg in Wien, Professor Paul Friedrich Brard in Paris, Oberbürgermeister Albert Bömer in Baden-Baden, Geheimrat Ministerialdirektor W. Hüßler.

Von der Medizinischen Fakultät: Professor Dr. Svante Arrhenius in Stockholm, Hof. Heinrich Dunant aus Genf (Urheber der Genfer Konvention und Begründer des Roten Kreuzes), Professor Dr. Philipp Nenard in Kiel, Dr. Gustav Monnier in Genf, Professor Dr. Wilhelm Ramsay in London, Dr. Georg Schweinfurth in Jgga.

Von der philosophischen Fakultät: A. A. Finanzminister Eugen von Böhm-Bawerk in Wien, Heinrich Bruders in Manchester, Buchhändler Johannes Wensch-Druginin in Leipzig, Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, Generaldirektor der Altertümer Karl Borilli in Rom, Geh. Kirchenrat G. Gausrath in Heidelberg, Professor Wallau M. Lindsay in Saint Andrew (Schottland), der siederische Schriftsteller Peter Moslegger aus Ariciagh, Professor Gustav Schmöller in Berlin, Hofkapellmeister Richard Strauß in Berlin, Direktor Professor Johann Thoma in Karlsruhe.

In der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: Professor Stanislaus Cantanaro in Rom, Professor Alfred Cogniaux in Verdiers, Professor Joh. Gaston Darboux in Paris, Professor Ferd. Andreas Fouquet in Paris, Direktor des physiologischen Laboratoriums Rich. Keesley Glazebrook in Richmond, Vorstand der königlichen Gesellschaft Wilh. Juggins in London, Bibliothekar Emil Maupas in Algier, Direktor der Sternwarte Edward Karl Wiedner in Cambridge, Oberbürgermeister Dr. Karl Widenius in Heidelberg.

Nachmittags fand in Schwetzingen ein vom Großherzogpaar gegebenes Fest statt, wozu ca. 600 Personen eingeladen waren. Das Großherzogpaar und Erbgroßherzogpaar wurden am Bahnhofe Schmetzingen von den Spitzen der Behörden begrüßt.

Die zahlreichen Volksmenge hielt die Straßen besetzt. Unter Gloriedengläute und Hüllerschüssen hielten die Kürassiere ihren Einsatz. Auf den Promenadenwegen im Schloßgarten unterhielten sich die höchsten

Man schreibt uns: In Venedig wurde vor einigen Jahren eine Verammlung des Diözesanvereins abgehalten. Der Kardinalpatriarch Sarto (jetzt Papst Pius X.) führte den Vorsitz. Auch die Presse kam zur Sprache. Man beklagte es lebhaft, daß „La Difesa“, eine gut katholische Zeitung, aus Mangel an Unterstützung nur ein kümmerliches Dasein friste.

„Es wäre sehr zu bedauern, wenn die „Difesa“, nachdem sie viele Jahre hindurch mannhaft für die gute Sache gekämpft, nun aus Mangel an Hilfsmitteln eingehen müßte. Für mich, den Bischof der Diözese, wäre es sehr betäubend, wenn dies während meiner Regierung vorkommen sollte. Aber das darf unter keinen Umständen geschehen. Ich hoffe, daß die Katholiken von Venedig ihre Zettlung nicht fallen lassen, die gut geschrieben und besonders in der Verteidigung der Kirche sehr gewandt ist. Ich werde kein Opfer scheuen, um die „Difesa“ zu erhalten. Wenn es nötig sein sollte, werde ich zu diesem Zweck meinen Ring, mein Brustkreuz, selbst meinen Kardinalshabit hergeben; denn ich will durchaus, daß die Zeitung weiter existiere.“

— Papst und Künstler. Am selben Tage, an dem Pius X. proklamiert wurde, hat der Bildhauer Cav. Francesco Rosa, der seit langen Jahren die Freundschaft des St. Paters genießt, um die Erlaubnis, seine Büste nach der Natur zu modellieren. Der Papst bewilligte dem Künstler die erbetene Gunst. Gestern nun begab sich Rosa in Begleitung des Direktors an der königlichen Anstalt der schönen Künste in Massa, Prof. Spalmaco, des Bildhauers Giuseppe Giovarucchi und des Heilighaus Jannino in den Vatikan. Hier wurden sie ins dritte Stockwerk geführt, woselbst sich Pius X. vorläufig eingerichtet hat.

Die Künstler wählten zu ihrem Atelier das Speisezimmer, welches auf die Via Angelica hinausgeht und vor sich den Justizpalast, weiter hinaus den Dürrenpalast hat. Als sie mit der Fertigstellung der mitgebrachten Geräte beschäftigt waren, erschien der St. Vater. Er trug eine seine weisse Manelfoutane, eine seidene Schärpe mit goldenen Quasten, auf dem Haupte das weiße Käppchen. Bei seinem Eintritt riefen die Künstler wieder. Mit freundlicher Handbewegung winkte ihnen Pius zu und forderte sie auf, sich zu erheben. Darauf nahm er in einem Sessel Platz und sagte: Ich bin bereit, schmachtet mir nicht zu sehr.

Die Künstler begannen ihr Werk. Der Papst sprach während der Arbeit in liebendwürdigster Weise mit den Herren, welche es dem Papste anzuhaben, eine wie gewaltige Gemütsbewegung in den letzten Tagen den Papst ergriffen haben muß. Seine hellblühenden Augen waren unstill und gaben dem wohlwollenden, freundlichen Blicke ein gewisses melancholisches Gepräge. „Wie hätte lang kein Schlaf in meine Augen.“ sagte Pius X., „ich war müde; in der vergangenen Nacht konnte ich etwas ruhen, ich habe 2 1/2 Stunden lang fest geschlafen, was mir wohltat.“ Im Laufe des Gesprächs gab der St. Vater seiner Freude Ausdruck über die vielen Glückwünsche, die ihm aus allen Teilen der Welt in diesen Tagen zugekommen seien; gleichzeitig verbot er nicht, daß es ihm große Unbehagen gestiftet habe, die höchste Verantwortlichkeit zu übernehmen, dann stand der Papst auf, um die begonnene Arbeit in Augenschein zu nehmen. Er steuerte, mit welcher Schnelligkeit und Gewandtheit die Künstler die in ihren Grundrissen bereits ähnliche Büste herstellten konnten. Prof. Spalmaco, der fürchtete, den Papst durch eine längere Sitzung zu ermüden, erlaubte sich dies anzudeuten. Pius X. zog seine einfache, an einer schwarzen Seidenkordel befestigte silberne Uhr hervor und gab zur Antwort: Nein, nein ich bleibe ganz gerne noch hier bis zur Audienzstunde. Gesprächsweise bemerkte noch der Papst, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, Dr. Rappont, den Leibarzt seines Vorgängers, in seinem Amte zu bestätigen. Er habe großes Vertrauen in ihn. Kurz vor 3 Uhr eilte der Maestro di Camera herbei, um Sr. Heiligkeit daran zu erinnern, daß eine Gruppe Amerikaner des Empfanges harrten. Mit dem Segen entließ der Papst die Künstler. (K. B.)

— Eine merkwürdige Rolle spielt bei Pius X. die Zahl 9. Er war 9 Jahre lang Propädeut, 9 Jahre Domherr, 9 Jahre Generalsekretär, 9 Jahre Bischof und 9 Jahre Kardinal. Einem Freunde, der ihm während

des letzten Jubiläums Leo XIII. sagte, daß nun die neun Jahre seines Kardinalats zu Ende gingen, und daß er sich der Tiara nähere, erwiderte er: „Leo XIII. hat Gott sei Dank noch ein langes Leben vor sich, und meine neun Kardinaljahre sind schon hübsch vorüber.“ Ein anderer sonderbarer Zufall ist dieser: Am 4. August 1304 wurde ein anderer Venedigener, der Dominikaner Giovanni, unter dem Namen Benedikt XI. zum Papst gewählt.

Die Feier der Papstkrönung. — Rom, 9. Aug. Heute vormittag halb 9 Uhr fand in der Peterskirche die feierliche Krönung Sr. Heiligkeit Papst Pius X. statt. Derselben mochten etwa 50 000 Personen bei. Vor der Peterskirche waren Truppen aufgestellt, welche die Ordnung unter dem ausströmenden Publikum aufrecht erhielten. In der Basilika verließen die päpstlichen Truppen den Dienst.

Um halb 9 Uhr begab sich der Papst, begleitet von den Kardinalen, den Würdenträgern und Nobelpersonen, zu Fuß in den Porticus von St. Peter, vor der Porta santa ein Thron errichtet war. Der Papst, in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupt die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinalen auf den reservierten Bänken Platz nahmen. Sodann hielt Kardinal Rampolla, als Erzbischof der Basilika, umgeben vom Kapitel und der Geistlichkeit des Vatikans, eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenhaft des Papstes gedachte. Die Sänger der Sixtinischen Kapelle stimmten das „Tu es Petrus“ an.

Der Papst nahm dann auf der „sedes gestatoria“ Platz und wurde unter Vorantritt der Kardinalen und Würdenträger um halb 10 Uhr durch das Mitteltor in die Basilika getragen, begrüßt von den bräutenden Jurejuranden und von Trompetensfanfaren. Die Palastgarde erwies die militärischen Ehren. Hierauf erteilte der Papst den Segen und forderte durch eine Handbewegung auf, mit den Zurufen einzufallen. Vor dem Hochaltar stieg der Papst von der „sedes gestatoria“ herab und verweilte einige Minuten in Anbetung des ausgestellten Allerheiligsten, während alle Kardinalen in feierlicher Form kniend den Rosenkranz beteten. Darauf begab sich der Papst wieder auf die „sedes gestatoria“ und ließ sich, überall von erneuten Zurufen begrüßt, in die Klementinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war.

Der Papst nahm auf dem Throne Platz, während die Kardinalen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Prälaten auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe zur Guldigung zu und erteilte dann mit lauter, klarer Stimme dem Volke den Segen. Um halb 11 Uhr gelebrierte der Papst die Messe am Beichtaltar. Nach dem Segen wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinalen, Patriarchen, Bischöfe und übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Rang entsprechenden prästerlichen Gewänder anlegten. Darauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge, auf der „sedes gestatoria“ sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Throne, um die Messe zu gelebrieren. Die Menge begleitete den Papst fortwährend mit lebhaften Zurufen.

Auf dem ganzen Wege durch die Klementinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt der Jeronimonienmeister dem Papste voran. Er zündete dreimal Berg an, rufend: „Heiliger Vater, so schwindet der Rauch der Welt.“ Sobald der Papst beim Hochaltar ankam, stimmten die Sänger der Sixtinischen Kapelle das „ecce sacerdos magnus“ an.

Rechts und links von dem Thron waren Tribunen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Ritter des Maltezerordens, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des hohen Adels. Vor den Tribunen waren zur Rechten und Linken Bänke aufgestellt für die Kardinalen, Patriarchen, Bischöfe, Äbte, Prälaten und übrigen Würdenträger. Nachdem die Mitglieder des heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Äbte den Eid geleistet hatten, die Kardinalen, indem sie den Fuß, das Knie und das Antlitz des Papstes küßten, während die Bischöfe nur den Fuß und das Knie und

die durch den Tod des Obermedizinalrats G. Krauser erledigte Stelle eines Lehrers der Pharmakognosie an der Technischen Hochschule in Darmstadt ist zum 1. Oktober 1903 dem Privatdozenten für pharmazeutische Chemie an dieser Hochschule, Obermedizinalrat Professor Dr. G. Hehl übertragen worden. — In der Straßburger medizinischen Fakultät hat sich der 1. Assistent für psychiatrischen Klinik, Dr. M. Rosenfeld, als Privatdozent für Psychiatrie habilitiert. Seine Antrittsvorlesung behandelte die Hysterie. — An der Technischen Hochschule in Braunschweig wurden die Diplom-Ingenieur Dr. H. Mosler-Berlin als Privatdozent für Elektrotechnik und der Kammerling K. Probst-Braunschweig als Privatdozent für Maschinen aufgenommen. — Die philosophische Fakultät der Universität Halle hat den Kammerherrn Freiherren v. Erffa auf Schloß Bernburg wegen seiner großen Verdienste um die Förderung der Wissenschaften und Universitätsinteressen als Mitglied des Abgeordnetenhauses zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Wagner-Festspiele in München setzten mit dem „Meingold“ am Samstag in glanzvoller Weise im Prinzregententheater ein. Die Wiebergabe des Barabandus vom „Ring“ verdient die höchste Anerkennung, vor allem die musikalische Interpretation Juppess alles Lob. Sehr angenehm fiel auch die Deutlichkeit der Aussprache auf. Die Oberleitung (Herr v. Hoffart), die technische Leitung (Herr Klein) und die neuen Dekorationen, besonders die zur ersten Szene, taten das Ihre, daß ein einheitliches monumentales Ganze gelang. Das bis auf den letzten Akt von einem internationalen Publikum gefüllte Haus ließ es an Anerkennung nicht fehlen.

— Lobesfälle. Der frühere Professor an der Universität Utrecht, Baron de Geers, ist 87 Jahre alt, gestorben. Er galt als einer der hervorragendsten Kenner des römischen Rechts und ist bei der Revision des Verfassungsgesetzes auch politisch hervorgetreten. Als Mitglied der antirevolutionären (hypernationalen) Partei spielte er seinerzeit ebenfalls eine bedeutende Rolle. — Aus London wird berichtet: Der Karitativist W. H. May, ein langjähriger Mitarbeiter vom „Kund“, ist erst 89 Jahre alt, an Schwindel gestorben. Mit 12 Jahren begann er seine Karriere als Kaufmann in einer Gießerei und bekleidete ähnliche Posten, bis er

die Messe nur den Fuß küßten, begann die Messe nach dem für die Papalmesse vorgeschriebenen Zeremoniell. Nach dem Gesänge und Verlesung der Epistel, des Evangeliums begab sich Kardinalbiakon Macchi, begleitet von den Nichtern und Anwälten, zum Altar und verlas, während der Papst auf dem Thron saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Litaneen. In dem Augenblicke, als die Hostie gesiegt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während sich die Wäffen senkten und die Menge in andachtsvollstem Schweigen verharrete.

Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die „sedes gestatoria“ und wurde auf derselben nach dem vor dem Altar errichteten Podium gebracht. Hier sprach der älteste Kardinal Gebete für den neu ernannten Papst, dann nahm ein anderer Kardinal, dem Papste die Mitra ab, während Kardinalbiakon Macchi dem Papste die Tiara aufsetzte und hierbei mit lauter Stimme die Intronisationsformel verlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete und erteilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich seinen Segen, das ihm lebhafteste Ovationen bereitete.

Als der Papst gleich darauf die Kirche verließ, nahm er die Glückwünsche des hl. Kollegiums entgegen. Dann zog er sich in seine Gemächer zurück. Die Krönungsfeier in der Peterskirche war um 1.10 Uhr ohne Zwischenfall beendet. Die Krönung selbst fand um 12.55 Uhr statt. Der Papst verließ die Kirche um 1.5 Uhr, überall lebhaft begrüßt.

Rom, 9. Aug. Zur Teilnahme an der Krönungsfeier war auch der Bürgermeister und der Parteiführer von Nizza, dem Geburtsort des Papstes, erschienen. Bereits um 7 1/2 Uhr früh war die Basilika so überfüllt, daß man niemand mehr einlassen konnte. Aber Tausende standen noch vor der Peterskirche und drängten stürmisch hinein, wenn die Leute angeht die langen Dauer der Messe und der großen Hitze das Gotteshaus vorzeitig verlassen. Der Papst war bei Beginn der feierlichen Handlung sehr bewegt, wurde aber bald der Bewegung Herr. Die lange Dauer der Zeremonie wirkte auch auf ihn ermüdend, zumal 150 Personen zum Fußküssen zugelassen waren und er unter der Hitze und den schweren Gewändern sehr zu leiden hatte. Gleichwohl nahm er während der ganzen Zeit feierlich Erfrischungen. Als er das „gloria in excelsis“ anstimmte, sang feierlich die Stimme so kräftig, daß dies in der Menge freudig bemerkt wurde. Zur Krönung waren zwei Kronen zur Stelle, deren eine noch mit kostbaren Steinen besetzt ist, diese wurde benützt. Den Segen erteilte der Papst, indem er sich etwas erhob, mit dreifacher Handbewegung. Die Menge rief Amen und bereitete dem Papst erneute Huldigungen. Trotzdem eine so gewaltige Zahl von Menschen herbeigeströmt war, sind bemerkenswerte Unfälle nicht vorgekommen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem vorragenden Rat im Reichsministerium, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Theodor Gerstner, das Kommandeurkreuz I. Klasse seines Ordens vom Jahrgang 1899 zu verleihen. Mit Genehmigung des Evangelischen Oberkirchenrats wurde Regimentsrat Friedrich Meerwarth zum Registrator bei dieser Stelle ernannt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem königlich preussischen Hauptmann und Kompaniechef im 2. Oberbairischen Jäger-Regiment Nr. 99, Wilhelm Blag, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Kaiserlichen Ordens vom Jahrgang 1899 zu verleihen.

Die Großh. Zedlerkation hat dem Hauptmannsadjutanten, Oberstrecht in Dohring zum Jollverwalter ernannt.

Aus dem Fre-ien Wort. Nur mit Widerstreben behandeln wir dieses Thema. Aber der aus Ausland kommende nummehrige Großherzoglich badische Geschichts-Professor Arthur Böhmig schmeint den Gang der badischen Politik in neue Bahnen lenken und den Kampf gegen die Katholiken, — „Nömlinge“ nennt er sie — in der bestmöglichen Form aufnehmen zu wollen. Zum ausschließlichen Zweck: Kampf gegen die katholische Kirche, ist in Frankfurt vor fast 3 Jahren ein Organ ins Leben gerufen worden: „Das freie Wort“, welches diesen Kampf in der maßlosesten Weise führt. Hier einige Proben aus dem ersten Augustheft. „Wer jetzt noch glaubt, so heißt

nach ungläublichen Mäßen die selbstverordneten Kennnisse als Künstler ausbilden konnte. Die frühzeitig angesehene Künstlerführung führte ihn nach Australien. Später erwarb er in London bis 100 Pfund per Tag, aber ein tolles, durchsichtiges Leben beschleunigte seinen Tod. — Der berühmte Historiker Hofrat Dino Klopff in Wien ist am 9. d. gestorben. Er war geboren am 9. Oktober 1822 zu Keer in Dittelsland, studierte Zoologie und Philologie, war von 1848 bis 1858 in Danabrid Gymnasiallehrer, dann in Hannover, 1861 Verantw. des Königs Georg V. von Hannover, ging 1866 mit demselben ins Exil, ward 1874 katholisch und lebte dann in Peking bei Wien.

— Vom Theater. Siegfried Wagners dritte Oper „Der Kobold“ wird, wie jetzt feststeht, am Stadttheater in Leipzig ihre Uraufführung erleben. Ob ihr freudlichere Sterne leuchten als ihrer Vorgängerin, „Derog Wildfang“, die nirgends nachhaltig gewirkt hat? — Im Nachlasse des verstorbenen Autors der „Griechen“ fand man das Manuskript eines groß angelegten historischen Stüdes „La Volupte“, welches er im Verein mit B. Gortz geschrieben, und das den Verfall und Sturz des römischen Kaiserreiches zum Gegenstande hat. — Der französische Dramatiker Henri Lavedan arbeitet in Gemeinschaft mit dem Schriftsteller Vendre an einem historischen Drama, das den Titel „Varennes“ führen soll. Vendre soll Dokumente gefunden haben, die auf die Flucht des französischen Königspaars im Sommer 1791 ein neues Licht zu werfen geeignet sind.

— Verchiedenes. Anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen wurden der Bildhauer Paul Dubois-Paris, die Maler Hans Thoma-Karlsruhe und Arthur Kampf-Berlin sowie Architekt Blumhals-Jülich zu Ehrenmitgliedern der Dresdener Akademie der bildenden Künste ernannt. — Die Wiener Zweigstelle des österreichischen archäologischen Instituts wird demnächst ein eigenes Haus erhalten. Der Bauplatz, den die griechische Regierung zu dem Zwecke gekauft hat, liegt dicht in der Nähe des Nationalmuseums. Es ist dies ein weiterer Fortschritt in der von Professor D. Wendorf vor wenigen Jahren begonnenen Umgestaltung des genannten Instituts.

— Stadtgarten-Theater. Morgen (Dienstag) findet zum letzten Male eine Aufführung von der Operette „Das süße Mädel“ statt. Die Besetzung derselben ist wie immer, und findet nur noch diese einzige Aufführung in dieser Saison statt.

— Von Hochschulen. In der erschienenen Chronik der Universität Bonn wird zum ersten Male die neue Promotionsordnung der katholisch-theologischen Fakultät bekannt gegeben. Die Fakultät hat seit den 30er Jahren keine Promotion mehr vorgenommen. —

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft. Karlsruhe, 10. August. — Stadtgarten-Theater. Morgen (Dienstag) findet zum letzten Male eine Aufführung von der Operette „Das süße Mädel“ statt. Die Besetzung derselben ist wie immer, und findet nur noch diese einzige Aufführung in dieser Saison statt.

— Von Hochschulen. In der erschienenen Chronik der Universität Bonn wird zum ersten Male die neue Promotionsordnung der katholisch-theologischen Fakultät bekannt gegeben. Die Fakultät hat seit den 30er Jahren keine Promotion mehr vorgenommen. —

— Stadtgarten-Theater. Morgen (Dienstag) findet zum letzten Male eine Aufführung von der Operette „Das süße Mädel“ statt. Die Besetzung derselben ist wie immer, und findet nur noch diese einzige Aufführung in dieser Saison statt.

Baden.

Karlsruhe, 10. August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem vorragenden Rat im Reichsministerium, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Theodor Gerstner, das Kommandeurkreuz I. Klasse seines Ordens vom Jahrgang 1899 zu verleihen. Mit Genehmigung des Evangelischen Oberkirchenrats wurde Regimentsrat Friedrich Meerwarth zum Registrator bei dieser Stelle ernannt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem königlich preussischen Hauptmann und Kompaniechef im 2. Oberbairischen Jäger-Regiment Nr. 99, Wilhelm Blag, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Kaiserlichen Ordens vom Jahrgang 1899 zu verleihen.

Die Großh. Zedlerkation hat dem Hauptmannsadjutanten, Oberstrecht in Dohring zum Jollverwalter ernannt.

Aus dem Fre-ien Wort. Nur mit Widerstreben behandeln wir dieses Thema. Aber der aus Ausland kommende nummehrige Großherzoglich badische Geschichts-Professor Arthur Böhmig schmeint den Gang der badischen Politik in neue Bahnen lenken und den Kampf gegen die Katholiken, — „Nömlinge“ nennt er sie — in der bestmöglichen Form aufnehmen zu wollen. Zum ausschließlichen Zweck: Kampf gegen die katholische Kirche, ist in Frankfurt vor fast 3 Jahren ein Organ ins Leben gerufen worden: „Das freie Wort“, welches diesen Kampf in der maßlosesten Weise führt. Hier einige Proben aus dem ersten Augustheft. „Wer jetzt noch glaubt, so heißt

nach ungläublichen Mäßen die selbstverordneten Kennnisse als Künstler ausbilden konnte. Die frühzeitig angesehene Künstlerführung führte ihn nach Australien. Später erwarb er in London bis 100 Pfund per Tag, aber ein tolles, durchsichtiges Leben beschleunigte seinen Tod. — Der berühmte Historiker Hofrat Dino Klopff in Wien ist am 9. d. gestorben. Er war geboren am 9. Oktober 1822 zu Keer in Dittelsland, studierte Zoologie und Philologie, war von 1848 bis 1858 in Danabrid Gymnasiallehrer, dann in Hannover, 1861 Verantw. des Königs Georg V. von Hannover, ging 1866 mit demselben ins Exil, ward 1874 katholisch und lebte dann in Peking bei Wien.

— Vom Theater. Siegfried Wagners dritte Oper „Der Kobold“ wird, wie jetzt feststeht, am Stadttheater in Leipzig ihre Uraufführung erleben. Ob ihr freudlichere Sterne leuchten als ihrer Vorgängerin, „Derog Wildfang“, die nirgends nachhaltig gewirkt hat? — Im Nachlasse des verstorbenen Autors der „Griechen“ fand man das Manuskript eines groß angelegten historischen Stüdes „La Volupte“, welches er im Verein mit B. Gortz geschrieben, und das den Verfall und Sturz des römischen Kaiserreiches zum Gegenstande hat. — Der französische Dramatiker Henri Lavedan arbeitet in Gemeinschaft mit dem Schriftsteller Vendre an einem historischen Drama, das den Titel „Varennes“ führen soll. Vendre soll Dokumente gefunden haben, die auf die Flucht des französischen Königspaars im Sommer 1791 ein neues Licht zu werfen geeignet sind.

— Verchiedenes. Anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen wurden der Bildhauer Paul Dubois-Paris, die Maler Hans Thoma-Karlsruhe und Arthur Kampf-Berlin sowie Architekt Blumhals-Jülich zu Ehrenmitgliedern der Dresdener Akademie der bildenden Künste ernannt. — Die Wiener Zweigstelle des österreichischen archäologischen Instituts wird demnächst ein eigenes Haus erhalten. Der Bauplatz, den die griechische Regierung zu dem Zwecke gekauft hat, liegt dicht in der Nähe des Nationalmuseums. Es ist dies ein weiterer Fortschritt in der von Professor D. Wendorf vor wenigen Jahren begonnenen Umgestaltung des genannten Instituts.

— Stadtgarten-Theater. Morgen (Dienstag) findet zum letzten Male eine Aufführung von der Operette „Das süße Mädel“ statt. Die Besetzung derselben ist wie immer, und findet nur noch diese einzige Aufführung in dieser Saison statt.

— Von Hochschulen. In der erschienenen Chronik der Universität Bonn wird zum ersten Male die neue Promotionsordnung der katholisch-theologischen Fakultät bekannt gegeben. Die Fakultät hat seit den 30er Jahren keine Promotion mehr vorgenommen. —

— Stadtgarten-Theater. Morgen (Dienstag) findet zum letzten Male eine Aufführung von der Operette „Das süße Mädel“ statt. Die Besetzung derselben ist wie immer, und findet nur noch diese einzige Aufführung in dieser Saison statt.

es dort, daß das „katholische Volk“ hinter dem Zentrum
steht, dem es nicht zu helfen. Seine Wähler sind die
ganz gebildeten Schichten des kirchlichen Volks-
tums, die ungenügend gebildeten Bewohner des städtischen
Landes, an denen durch die schlechte Volksschule schwer
gehindert worden ist. Alles haben die Merkmalen in
Deutschland allmählig an ihre aufklärten Mitbürger
verloren; weder in Kunst, noch in Wissenschaft, noch in
Literatur werden sie noch mitgerechnet; ihr wirtschaft-
licher Niedergang ist wohl ohne gleichen, wie die Enquete
in Baden gezeigt hat, in der Verwaltung, in Heer und
Marine sind sie zurückgefallen, aber im Reichstage
spielen sie durch ihre Vertretung, das Zentrum, die aus-
schlaggebende Rolle. Wie ist das möglich? Es ist
möglich, weil es doch noch viele sind, welche den kirch-
lichen Führern folgen, die Gmüt des allgemeinen, ge-
meinen und indirekten Wahrscheinens, das jedem einzelnen
die gleichen Rechte verleiht, ohne nach Bildung, Welt-
anschauung, politischer Reife zu fragen, führt
diese kulturell zurückgebliebenen Scharen sie-
genreich an die Wahlurne. Während der kirchlichen Volkswelt
in erster Linie durch mangelhafte Schulbildung und
Weges des Aberglaubens immer mehr zu einer Art
Heilbarmer wird, muß sich die Regierung das Wohl-
wollen seiner Vertreter durch Konzeptionen an eine längst
überholte Weltanschauung erkaufen.

Niemand kann daran zweifeln, wenn schließlich der
Sieg zu fallen muß. Auf der einen Seite die Vertreter
einer rückstehenden Weltanschauung, die nur noch bei
den rücksichtslossten Wählern sich zu halten vermag, auf
der andern Seite eine auf die Entwicklung der Menschheit
verwandene Schaar begabter Anhänger der modernen
Kultur (Sozialdemokraten), welche freies Denken auf die
Folge geschrieben haben. Gewiß hat die Sozialdemo-
kratie noch vieles zu verlieren und abzugeben, was
die besten Vertreter jener Kultur, welche die Sozial-
demokratie im inneren Herzen ersehnt, zurzeit noch von
ihm abziehen muß. Aber durch die Schale erkennt man
doch immer klarer den wertvollen zukunftsverheißenden
Kern, und gerade der Kampf gegen die rückständigsten
Schichten, gegen die Anhänger des kirchlichen Aberglaubens,
wird die sozialdemokratische Partei zu lichten Höhen führen,
weil es einen idealen Kampf gibt, als den um den
Futurplatz auf Erden. Jedenfalls darf der kirchliche
Niedergang nach dem diesmaligen Wahlausfall nicht
es, D. N.) beim Gedanken an zukünftige Wahlen. Es
ist, als rief ihm die Sozialdemokratie die Worte zu:
„Bei Philippus sehen wir uns wieder!“ Unmittelbar nach
diesem Erfolg kommt ein Artikel: Nach den Wahlen in
Baden, von Arthur Bühlmann (Karlsruhe). Der Herr
Geheimrat-Professor konstatiert, daß nun allerdings das
Zentrum mit 185,000 die größte Stimmenzahl aufge-
bracht habe. Es sei darauf nicht wenig stolz und weise
zumal mit dem Zuwachs von 37,000 nicht genug zu
prahlen. Sieht man indes näher zu (so berichtigt er
sich und andere), sagt man das Ganze ins Auge,
wägt man die Zahlen, anstatt sie nur zu zählen, so
verlieren diese sehr an Gewicht.“ Er weist dann hor-
schend in Fettdruck nach, daß die Hälfte der katholischen
im Großherzogtum Baden nicht zum Zentrum gehört.
Es gibt Wahlkreise, wie Willingen, welche rein katho-
lisch sind, die trotzdem einen liberalen gewählt
haben (aber hätte, Herr Bühlmann, nur dieser und nur weil
er kein Ordensgegner ist); ganz römisch-katholische
Ortschaften (wie viele?), in welchen, wie der „Wochenspiegel“
schon sagt, das Zentrum auch nicht eine Stimme erhalten
hat.“ Er behauptet dann einige Wahlkreise in seiner
Weise, redet vom „Gefühl“ als Wahltagenten und „Katho-
likentum“, vom „berühmten“ Mannheimer Katholikentag,
von römischen Dünkelmännern, auch die „Republikaner“
marschieren wieder auf. Wovon eben das Herz voll,
dabon kitzelt die Feder. Herr Prof. Bühlmann kann nicht
andere, er will das Zentrum „auf der ganzen Linie bekämpfen
und zwar gegebenen Falles mit Hilfe der Sozialdemo-
kraten. Gegen die schwarze Gefahr komme die rote
nicht in Betracht. Denn beide Gefahren gleicher-
maßen zu bekämpfen, wie es die Wassermerkmale
immer wieder versuchen möchten, was heißt das anders,
als sich von beiden zugleich auf das Haupt schlagen
lassen? So frägt Bühlmann. Wie das die Nationallibe-
ralen bislang so trefflich verstanden haben! „Dürfen die
Nationalliberalen, so fährt er interessant genug weiter,
bei den jüngsten Reichstagswahlen, anstatt vor dem
„roten Geistes“ bedend den „Schwarzen“ in die Arme
zu fallen, mit den Sozialdemokraten partiiert, wäre es
schon diesmal um den Zentrumsturm geschehen gewesen.
Was hätte es sozialdemokratische für einen Eindruck gemacht,
wenn sie den Sozialdemokraten Köln gegeben, und dafür
Freiburg erhalten hätten! Wenn nicht nur das goldene,
fast rein katholische Mainz, sondern auch die beiden Erz-
bischofsdiözesen am Rhein von Anti-Nominalen vertreten
würden! Wie ganz anders wäre das Bild des Reichs-
tages, wenn die Sozialdemokratie sagen wir 95, und die
Nationalliberalen auch nur 70 Kopf hoch wären!“ Und
so redet er weiter und weiter über diese Dinge, so gut
er versteht, er, der Großh. Badische Hochschullehrer
als Fürsprecher der Sozialdemokratie. Zum Schluss zieht
das „freie Wort“ den sterbenden Pappi zu sich in den
Kot, indem es ganz in Tone Schwarz schreibt:
„Wahrlich, aus den finsternen Tiefen menschlichen Aberg-
laubens steigen im hellen Lichte des 20. Jahrhunderts
vergerete Spulgebilde auf und tanzen mit den wahnsin-
nig-grotesken Teufelsfragen aus der Logikade um das
Erbelager der Oberhauptes der katholischen Kirche
einen toten Berengeren, während der Genus der
Menschheit vor diesem Schauspiel trauernd sein Haupt
verhüllt!“ Wir haben diesem Pamphlet viel zu viel
Ghre angetan, da wir seine Anwürfe zum Abdruck
bringen, aber der Feind muß ab und zu signalisiert
seiner Absicht klar gelegt werden, damit wir das wieder
um so inniger in unser Herz schließen, was er glaubt in
so bodenlos gemeiner Weise in den Staub ziehen zu
dürfen.

Weiteres aus Lehrkreisen.
Anschließend an den Artikel „Aus Lehrkreisen“, in
welchem die Verichterstattung in der „Bad. Schulz.“ ge-
handelt wurde, weil sie einen wesentlichen Punkt in einem
Retrolage vermischt, geben wir noch folgendes zur
Verständigung:
Kollege H., welcher an der im Retrolage besprochenen
Beerdigung teilnahm, richtete sofort nach dem Geschehen
des betreffenden Nachens ein freundliches Schreiben an
den Schriftleiter der „Bad. Schulz.“, worin er bat, in
die nächste Nummer einen beigelegten Nachtrag zum Re-
trolage aufzunehmen. Derselbe war kurz gehalten und
sprach aus, man müsse aus Gerechtigkeitsgefühl erwägen,
daß auch der Drückgehilfe am Grabe des Kollegen eine
trauernde und ausprechende Rede gehalten habe.
Diese kleine Notiz erschien aber im Vereinsorgan
nicht; ja nicht einmal einer Antwort würdigte man den
Lehrer. Diese Geringachtung hat dem alten
Lehrer sehr leid. Er sagte wörtlich: „Das hätte ich

nicht geglaubt; jetzt sehe ich ein, was diese
Herren wollen, ich werde ihnen das schreiben!“
— Diese Absicht wird der gekränkte Mann wohl nicht
mehr ausführen können; denn schon einige Tage
nachher verstarb ihn die kalte Hand des Todes, und so
war wohl jene Witte an die „Bad. Schulz.“, die ihm
seine strenge Gerechtigkeitsliebe ditierte, seine letzte schrift-
liche Arbeit. Die Feder ist dem ehrenwerten Greise für
immer entfallen; vielleicht bejogt eine durch die geschick-
ten Vorgänge berufene, was beabsichtigt war!

**Ein „nicht einseitig konfessioneller“
badischer Amtsverfänger!**
Schon aus dem Grunde, um unser badisches Amts-
verfängerwesen zu beleuchten, scheint es uns ange-
bracht, den Nachruf eines badischen Amtsverfängers
auf den verstorbenen Pappi Leo XIII. weiteren Krei-
sen bekannt zu machen. Die „Badische Redarzeitung“,
das Amtsblatt für den konfessionell stark gemischten
Bezirk Mosbach, schrieb nämlich unter der Ueber-
schrift: „Pappi Leo XIII. und die evange-
lische Kirche“ also:
Papp Leo XIII. ist tot. Sie haben ihn noch lange
genug genützt, bis aus dem gerechten Körper die müde
Seele entflohen ist. Was haben sie doch nicht alles ange-
wendet, um das entweichende Leben festzuhalten? Sogar
die Mähe, welche den Kopf der Statue des heiligen Janna-
rius in Neapel bedeckt, mußte auf Wunsch des römischen
Oberhirten herbeigeschleppt werden, um ein Wunder der
Gemeinschaft zu wirken. Wahrscheinlich, wenn in den hohen
und „allerhöchsten“ Kreisen Roms solch kraffer Aberglaube
noch zu finden ist, so kann man sich über das Vorhan-
den sein eines solchen unter dem gläubigen Volke der römischen
Kirche nicht mehr wundern. Und dann wurde der römische
„Staatskater“ dessen, der nichts hatte, um es fern Haupt
niederlegte, in goldenen Erbkleide in Brand und Brand
in der Peterskirche aufgeführt, damit die Gläubigen sich
an ihm noch erheben könnten. Und seither verbrüden die
in der Peterskirche nur drei Tage lang, daß die Erde einen
„Herrn“ gegeben hätte, verloren habe. Und die Hei-
lungen aller Parteilichkeiten sind voll von Verdicten über
das was in Rom geschieht, freilich in dieser „Säuren
Gurken“ Zeit ein ganz willkommener Stoff, die Seelen zu
füllen.“

Gewiß, das soll ja keineswegs bestritten werden.
Leo XIII. war ein bedeutender Mensch; er ragte als
Pappi in stiftlicher und intellektueller Beziehung über
manche seiner Vorgänger weit empor, und durch seine
diplomatische Klugheit hat er seine Kirche zu mächtiger
Höhe erhoben. Aber hat er es denn auch verdient, daß
evangelische Zeitungen und evangelische Kreise unserer
Vollkes oder unserer Fürsten mit Teilnahme oder gar
Reuer seines Abgehens gedenken? Man darf freilich
nicht übersehen, daß jeder Pappi schon von Hause aus ein
Gegner, ein Feind der evangelischen Kirche ist. Gibt das
Papsttum diesen Standpunkt auf, so gibt es sich selbst auf.
Dazu kommt noch, daß Papp Leo XIII. Sentimentschüler
war und damit schon in der Jugend den Weg gegen alles
Evangelische eingeschlagen hat. Er hat es freilich meister-
haft verstanden, diese Gegnerlichkeit zu verbergen, insbe-
sondere wenn es galt, evangelische Fürsten zu empfangen
oder für die römische Kirche irgendwelche Vorteile heraus-
zuschlagen. Aber zuweilen erlangen in seinen Erlässen
und Enghilfen Züge, die uns laut rufen, daß die Evange-
lische Kirche so heilig und so gewiß von keinem andern
Papste gehät und bekämpft wurde als von ihm. Wir
dürfen nur an die Camillus-Kirche erinnern, in welcher
er vor der evangelischen Kirche als vor der Ursache aller
Revolution und als vor einem Gifte warnte. — ein
Vorwurf, der jedem, der mit der Geschichte nur einiger-
maßen vertraut ist, geradezu lächerlich klingt; und doch
die Länder, da die Revolutionen am heftigsten zum
Ausbruch kamen, gerade die Länder, in welchen die evange-
lische Lehre mit Genialität unterrichtet wurde. Ein andern
Mahl hat Leo XIII., um der Erhaltung einer evangelischen
Kirche in Rom entgegenzutreten, die evangelischen Kirchen
in gleicher Weise geteilt mit den verächtlichen Schelten
und öffentlichen Schmähern. Wo? Wann? D. N.) Und so
findet man noch andere Beispiele anzuführen.

Wären die Glieder der römischen Kirche in diesen Tagen
um ihr Oberhaupt trauern, das gehört zu ihrer Religion.
Aber die evangelische Kirche hat durchaus keinen Grund
auch hier mitzutun, sie verliert in ihm alles andere keinen
wohlwollenden Gegner, nur einen bitteren. Es kam darum
der evangelischen Kirche ganz gleichgültig sein, wer Nach-
folger an dem päpstlichen Stuhle wird. Der Jesuit
orken ist in Rom herrschend und dirigiert auch die Pappi-
wahl. Und was von dort aus die Kirche der Reformation
zu erwarten hat, das wissen wir.“

Die „Badische Redarzeitung“, die obigen Nachruf
schon geleistet, nennt sich in ihren Abonnementseinla-
dungen regelmäßig „nicht einseitig-kon-
fessionell“. Er nun, der „nicht einseitig-kon-
fessionelle“ Amtsverfänger, ärgert sich also schon,
daß die Letzte alle Kunst amandien, um das Leben
des allen Katholiken treuen Pappes festzuhalten; er,
der „nicht einseitig-konfessionelle“ badische Amtsver-
fänger, nennt den in der „Bad. Schulz.“ wohlbelegten
katholischen Resiquentent „grässen Aberglauben“,
der selbst in den hohen, ja allerhöchsten Kreisen der
römischen Kirche zu finden sei; dasselbe „nicht ein-
seitig-konfessionelle“ Amtsblatt nimmt Vergernis an
„dem goldenen Erbkleide des Pappes in „Brand
und Brand“; dasselbe „nicht einseitig-konfessionelle“
Zeitung stellt die folgende Frage: Hat Leo XIII.
„denn auch verdient, daß evangelische Zeitungen und
evangelische Kreise unserer Vollkes oder unserer
Fürsten mit Teilnahme oder gar Trauer seines Ab-
gehens gedenken?“ und dasselbe „nicht ein-
seitig-konfessionelle“ Amtsblatt glaubt
für einen Pappi, dem andere Gegner als vom Schlage
einer „Bad. Redarzeitung“ schon um seiner rein
menschlichen Eigenschaften willen laut
huldigten, auch kein Wort der Teilnahme anlässlich
seines Hinscheidens widmen zu dürfen, ja es ist der
Ansicht, daß auch die evangelischen Fürsten seine Teil-
nahme beweisen sollten, wenn das kirchliche Ober-
haupt von Tausenden, ja Millionen ihrer Untertanen
gestorben ist u. s. w.

Eine solche Zeitung mit solchen Ansichten hat doch
das Recht, sich „nicht einseitig-konfessionell“
zu nennen und als „badischer Amtsverfänger“
für alle Untertanen, ob katholisch oder pro-
testantisch, in die Welt hinauszugehen? So, ja, der
„nicht einseitig-konfessionelle“ Amtsverfänger des
Kreises Mosbach!

Und solche Amtsverfänger zu halten, sind auch
wir Katholiken gezwungen, weil dieser Modus unserer
Regierung der beste scheint!

Mannheim, 9. August. Der Vorstand des
nationalliberalen Vereins beschloß unter dem Vorste
Wassermanns, den Freijüngigen und Demokraten eine
gemeinsame Kandidatenaufstellung für die Mannheimer
Landtagswahl vorzuschlagen.

Konstanz, 7. August. Eine böse Suppe hat die
Redaktion der „Konst. Zg.“ ihrem Verleger (und Chef!)
Otto Neuf bereitet. Die Behauptung der „Konst.
Nachr.“, die „Konst. Zg.“ arbeite in Dienste der Koge
und des Evangelischen Bundes, suchte die Redaktion

damit zu widerlegen, daß sie ihrerseits sagte: „Keine
im Geschäft der „Konst. Zg.“ tätige Person
sei Vogenmitglied.“ Nun waren die „Konst. Nachr.“
sogar in der Lage, an der Hand des offiziellen Jahres-
berichts der Koge zu beweisen, daß Herr Neuf
selbst seit 1888 Mitglied der Konstanzer Freimaurer-
loge ist. Diese Feststellung hat die „Konst. Zg.“ nun
ganz neu gemacht und sie schimpft deshalb wieder
über die „Nachrichten“. Begreiflich!

Lothar.
Karlsruhe, 10. August.
Der Großherzog und die Großherzogin, sowie
die Erbgröherzogin und Herrschaften sind Samstag
abend 9.40 Uhr mittelst Sonderzuges aus Schwetzingen
hier eingetroffen.

Die Großherzogin und der Erbgröherzog
begaben sich gestern nachmittag 3 Uhr nach Durlach,
um der Gerede- und Industrie-Ausstellung einen
Besuch abzustatten. Die hohen Herrschaften bewillten
mehrere Stunden in der Ausstellung und zehrten abends
wieder in die Residenz zurück. Die Großherzogin hat
sich heute nachmittag 9.40 Uhr nach Rappana begeben.

Dankgottesdienst. Nachdem der heilige Freitag der
Pappi-Kronung am Samstag abend durch feierlichen
Glockenklang war eingeleitet worden, eilten am gestrigen
Vormittag die katholischen fremden Gergens zum Gottes-
haus, um nach dem Wunsch ihres Erzbischoflichen Ober-
hirten im St. Mesopfer Gott zu danken für den uns in
Er. Heiligkeit Pappi Leo XIII. ungeschickten Heiligen
Vater. Sämtliche Kirchen waren dicht besetzt, die katho-
lischen Vereine beteiligten sich zumest offiziell mit Fahne
am Festgottesdienst in den zugerechnen Kirchlichen. In
der dem Hodiern vorausgehenden Predigt wurde auf die
heilige Bedeutung dieses Universalfesttages der katholischen
Christenheit hingewiesen und die Gläubigen zu freiem
Gebet an Kirche und Papsttum ermahnt. Die Kirchen-
chöre haben samt und sonders ihr bestes Können ein-
gebracht und die heiligen Freunde in erhabenen Gesängen
den heiligen Freunde in erhabenen Gesängen ein-
druck zu verleiern, der jedoch, der alle Herzen erfüllte,
lang am Schluß des Hochmistes in einem mächtigen,
vielfachendstimmigen Reueum zum Himmel empor. Gott
erhalte, Gott segne und jegne untern Heiligen Vater
Pappi Leo XIII.

Windthorst-Bund. Gestern Abend veranstaltete
der Windthorst-Bund eine Pappifeier, zu der sich eine
große Anzahl Mitglieder und Gäste eingefunden hatte. Herr
Vorstand Giese eröffnete die Versammlung, und nach-
dem er die geschäftlichen Mitteilungen erledigt hatte, über-
gab er Herrn Stegmann das Wort. Derselbe schil-
derte in kurzen, aber scharfen und sinnreichen Worten die
früheren Pappi, deren Regierungzeit und Lebenslauf. Er
gab nun zum Schluß noch der Freunde Ausdruck, daß wir
in so kurzer Zeit einen neuen Pappi erhalten haben, und
bedrückte die Hoffnung aus, es möge dem jetzigen Pappi
ebenfalls eine recht lange Regierungzeit beschieden sein. Er
schloß mit einem allgemein aufgenommenen Hoch auf Pappi
Leo XIII. Herr Giese dankte im herzlichsten Worte für diesen
schönen Vortrag, worauf Herr Pappi Giese über
den „Vereinstag“ in Stuttgart erbat. Redner
entwickelte den Verlauf desselben in ausführlicher Weise, wobei
es an gelindem Humor nicht fehlte, was zum Ge-
schehen an beizug; dafür wurde dem Redner auch großer
Beifall zu teil. Herr Giese sprach auch für diesen Vor-
trag den Dank des Vereins aus und eröffnete die Dis-
kussion, wobei sich mehrere Herren recht lebhaft be-
teiligten, wobei noch manches recht klar gelegt wurde. Nach
Beendigung derselben schloß Herr Vorstand Giese die Ver-
sammlung.

Katholischer Männerverein der Oststadt. Am
gestrigen Sonntag beging der Verein das Festmahl
des Heiligen Vaters auf schönste Weise. Beim Haupt-
gottesdienst in der St. Bernhardus-Kirche beteiligte
sich der Verein in großer Anzahl mit der Fahne. Nach-
mittags 4 Uhr fand alsdann im Garten des „Burghofes“
ein Gartenfest statt, das trotz des plötzlich eingetretenen
Regenwetters sehr gut besetzt war. Abgeschlossen mit den
fröhlichen Weisen der Kapelle des Vereins, sowie dem prächtigen
Gesang der Sängerchorleitung, trugen auch die schönen
Gärten am Glühwein und Glühwein dazu bei, daß bald
eine herzlichste und gemüthliche Stimmung die Rahmen
des Festes pluvius verbergen machte. Der Verein hat
auch gestern wieder seine alte Anziehungskraft glänzend
bewiesen.

Der Säckelchor St. Stefan veranstaltete vor-
gestern einen gemüthlichen Abend im großen Saale der „Drei
Linden“ zu Mühlburg. Der Schriftführer Herr Dr. Kempf
übernahm die Sängertun und Sänger und übermittelte den
Dank des Vorstands, des Herrn Weill. Hans Förzger,
für die viele Mühe und Anopferung, die nötig war zu
der hochgelungenen Aufführung des berühmten Requiem
von Cherubini. Nach den zahlreichen, anstrengenden Probe-
abenden, die der Einstudierung des großen Werkes geweiht
waren, sollte dieser Abend der Erholung gewidmet sein und
sugleich dazu dienen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit
zu festigen. Mit Freude wurde begrüßt, daß der Bruders-
verein, der Säckelchor Karlsruhe-Mühlburg. Im Ver-
lauf des Abends zeigte es sich, wie gut neben der Erfüllung
der erhabenen Aufgabe, die sich der Verein gestellt hat, der
Folge der musica sacra, auch der Frohsinn und die Gesellig-
keit zur Geltung kommen können. In harmonischer Ab-
wechslung folgten Redebeiträge des Kirchenchors und Soli
mehrerer Vorstandsmitglieder. Insbesondere wurde denieiten
des Herrn Kirchenchorleiters Kirchgänger des freu-
digen Ereignisses gedenkt, daß die ganze katholische Christen-
heit der Wiederbelebung des päpstlichen Stuhles, und
ein begeistertes, dreifaches Hoch auf Seine Heiligkeit Pappi
Leo XIII. durchbrachte den Saal. Auch des Dankes wurde
nicht vergessen, den der Verein seinem unermüdbaren Chor-
meister, Herrn Musiklehrer Steinhardt schuldet, der den
Säckelchorverein St. Stefan während der kurzen Zeit des Be-
stehens auf die Stufe gebracht hat, die ein Chor erreicht
haben muß, wenn er ein Werk wie Cherubini's Requiem er-
guten Sache zu widmen, und bei dem kein ein noch
folgereich zur Aufführung bringen will, und bei dem kein
Zeit sein höheres Ziel im Auge hat. Herr Steinhardt forderte seiner-
seits die Mitglieder auf, auch in Zukunft sich mit Eifer der
guten Sache zu widmen, und stellte als Beispiel treuer
Pflichterfüllung den Dirigenten des Mühlburger Säckel-
chors Herrn Oberlehrer Biemann dar, der erst vor kurzer
Zeit sein höheres Amtsjubiläum feierte; ihm galt auch
sein Hoch. Nur zu bald verfloßen die schönen Stunden und
hochgemut zog die Sängerchor gegen Mitternacht der
Mittelstadt zu, um schon am folgenden Abend wieder ihre
Kraft in den Dienst der heiligen Sache zu stellen.

Die Angehörigen der Karlsruhe Straßenbahn
haben kürzlich den Versuch gemacht, sich in einem Pa-
rti zu organisieren, und als dieses entgegliche
Regimen der Verwaltung zu Ohren kam, wurde sofort
Kontraband gegeben, d. h. es wurde den Protesten bei
Strafe verboten, etwas betriebliges zu unternehmen. Als
der „Volkstfreund“ die Sache aufgriff und gegen das allem
Ansehen nach ungeschickliche Vorgehen der Stadtverwaltung
vom Leber zog, erschien im „Schwab. Merk.“ aus der Feder
eines im Interieur des Rathhauses sonst nicht fremden
Pannes ein Gegenartikel, der die Sache in einem wesent-
lich anderen, der Stadtbehörde günstigen Lichte darstellte.
Es war darin gesagt, daß die Straßenbahner durch den
Uebergang des Liniennehmens an die Stadt zu Deuten
geworden seien und damit ihr Staatsbürgerrecht aufgegeben
habe zu befehen; die Verwaltung sei also durchaus im
Rechte gewesen, wenn sie den Angehörigen den gewerkschaft-

lichen Zusammenschluß unterjagt habe. Diese Auffassung
entsprach aber durchaus nicht den Tatsachen. Der Mit-
arbeiter des „Merkur“ hat sich auch alsbald bemängelt ge-
sehen, seine Ausführungen dahin richtig zu stellen, daß die
Straßenbahner noch nicht in das städt. Beamtenkollegium
aufgenommen worden, daß für sie vielmehr das städt.
Arbeiterkollegium Geltung habe. Er mußte dann selbst
angeben, daß sie als Arbeiter auch das Recht haben,
sich wirtschaftlich zu organisieren. Der Anwalt der Städte-
verwaltung hatte also mit seiner Verteidigung weit über
das Ziel hinausgeschossen, aber auch dem „Volkstfreund“,
der natürlich diese Gelegenheit mit Freuden ergriß, um
sich vor aller Welt als Anwalt der „unterdrückten“ Ar-
beiter aufzuspielen, braucht kaum gelagt zu werden, daß
er mit seinen Angriffen auf die Stadtverwaltung zu weit
gegangen ist. Auch wir sind der Ansicht, daß das Staats-
bürgerrecht der Arbeiter in keiner Weise beschnitten wer-
den darf, und wir würden einen dahin gehenden Versuch mit
aller Entschiedenheit entgegenreten. Die Sache mit dem
Straßenbahnen ist aber noch zu wenig geklärt, um ein en-
gültiges Urteil darüber fällen zu können. Aus den bis-
herigen Überlegungen ist weder der Wortlaut des ange-
führten Staatsbürgergesetzes genau ersichtlich, noch ist es klar
gestellt, ob nicht vielleicht eine Ueberschreibung der Nach-
befugnis von Seiten eines einzelnen Beamten vorliegt.
Auf jeden Fall wird sich der Stadtrat mit der Sache zu
beschäftigen haben und es ist zu wünschen, daß die nötige
Aufklärung nicht zu lange auf sich warten läßt.

Stadtpark. Das weit- und räumlichst besamte
Kölnier Solowiet, bestehend aus den Hofopernjüngern
Karl Hoff, Gottfr. Birkenlohn, Karl Hoefling und Peter
Kreiser, wird im Verein mit der Ehrenabteilung (Musik-
direktor Voette) Mittwoch, den 12. August, ein großes
Doppellonzert in Stadtpark veranstalten. Das später
bekannt gegebene Programm ist besonders mannigfaltig
zusammengestellt und darf das Publikum eines gemüth-
lichen Abends gewiß sein.

Verhaftet. Ein Schloffer aus der Schweiz, welcher
in der Nacht vom 8. auf 9. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr
in der Durlacherallee mit seinem Revolver mehrmals schoß,
wurde verhaftet. Als er von dem hinzukommenden Schup-
mann nach seinem Namen gefragt wurde verweigerte er
die Angabe desselben, was seine Festnahme zur Folge hatte,
worauf der Festgenommene den heftigsten Widerstand
leistete. Ferner ein lediger Schneider aus Remlingen
wegen Hausfriedensbruch und Wiberstand; und ein holländi-
scher Logierhause aus Neudorf, welcher in letzter Zeit in
Freiburg mit einem Komplizen einen Einbruchsdiebstahl
verübt hat. Von den gestohlenen Sachen hatte er noch eine
goldene Uhr im Besitz.

Verhaftet. Gestern Abend um 7 Uhr wurde ein hier
zugerührter Buchbinder, welcher bei einem hiesigen Pflanzler
ein Fahrrad verlaufen wollte, über dessen Grund er sich
nicht nachweisen konnte, wegen Verdadts des Diebstahls
verhaftet.

Diebstahl. Am 23. d. M. und 3. d. M. wurden in
einem hiesigen Bad von zwei jungen Burchen Geldbeträge
von 1 bis 10 Mark entwendet.

Ueberfallen. In der Nacht vom 2. auf 3. d. M.
wurden in der Durlacherstraße zwei Knäufler von einem
französischen Ueberfallen und gemeinschaftlich mißhandelt,
wobei einer der Knäufler derart verletzt wurde, daß er sich
in das städt. Krankenhaus begeben mußte.

Windthorstbund Erlangen. Die am Donnerstag
abend in der „Linde“ stattgefundene Versammlung erfreute
sich eines guten Besuchs. Nachdem der Vorstand Herr
Reichardt die Mitglieder begrüßt, ertheilte er das Wort
einem Herrn aus dem Karlsruhe Windthorst-Bunde,
welcher in großen Zügen ein Lebensbild von Ludwig Wind-
thorst entwarf. Der Herr Redner schloß seine Ausführungen
mit einem Ansporn an den jungen Erlanger Bund, Wind-
thorst'schen Geist zu pflegen und zu erhalten. Die Anwesenden
sollten dem Herrn Redner reichen Beifall. Nach dem Vor-
trag ertheilte Herr Reichardt Bericht über den Vertriehter
des Verbands der Windthorst-Bunde Deutschlands in Stutt-
gart. Auch der junge Erlanger Bund hatte einen Vertreter
dortbin entsandt, demzufolge der Bund alsbald in den Ver-
band aufgenommen wurde.

Vermischte Nachrichten.
Berlin, 6. Aug. Die gewalttätige Befreiung
eines Mädchens aus dem Magdalenenkloster in
Teltow hat heute Nacht stattgefunden. Es handelt sich um
das dort zur Zwangsverheiratung untergebrachte Mädchen
Frida Sittel, die als Hauptzeugin in dem Straßprozeß
gegen Siedl u. Gen. wegen Vergehens gegen die Sitte-
lichkeit in der geistigen Verhandlung vernommen werden sollte.
Das Mädchen wurde nachts von drei Männern aus der Zelle
befreit und ist seitdem verschwunden.

München, 6. August. In einem hiesigen Hotel
brachte sich am 6. August vormittags ein Fremder, angeblich
ein Rechtspraktikant aus Karlsruhe, in selbsterwählter
Absicht einen Revolververzug in die rechte Schläfe bei.
Er wurde in das chirurgische Spital verbracht, wo er alsbald
starb.

Wien (Oesterreich), 8. Aug. Hier wüthet ein
großer Brand. 70 Wohnhäuser, die Kirche, das Ge-
meindehaus, die Klappelgasse und das Armenhaus sind
eingesunken. Ueber 100 Familien sind obdachlos.

Barcelona, 8. Aug. Ein heftiges Feuer
zerstörte gestern die Wohnungen der Arbeiterkolonie in
Esparraguetta. Einige Arbeiter sind bei dem Verände um
Leben gekommen. Etwa 3000 Arbeiterfamilien sind ob-
dachlos.

Neueste Nachrichten.
Rom, 9. Aug. Der nachträglich vom König dem
Pappi überlassene Gruß und Glückwunsch hat auf
diesen einen günstigen Eindruck gemacht. Ein hoher
Kirchenfürst wird sich an das Hoflager nach Na-
conigi begeben, um dem König den Dank des
Pappes auszusprechen. — Da für gestern abend von
den Republikanern, Sozialisten und Frei-
denen eine Kundgebung am Denmal Gio-
dano Brunos geplant war, hatten Carabinieri
und Schakulte auf dem Campo de Fiore und am
Denmal Aufstellung genommen. Der Tag verlief
ohne Zwischenfall.

Belgrad, 9. Aug. Der russische Konsul in
Monastir, Mostowski, der von einem türkischen
Wachposten erschossen wurde, hatte einen Besatz-
gang in das benachbarte Kloster Bucowo unternommen.
Auf dem Heimwege bemerzte Mostowski, daß ihn ein
türkischer die Wache haltender Soldat nicht grüßte,
sondern ihn herausfordernd ansah. Er näherte sich dem-
selben und fragte ihn, was er wolle, worauf der Soldat
einen Schuß gegen den Konsul abfeuerte, der denselben
tot zu Boden strecte.

Sofia, 10. Aug. Die Aufständischen besetzten
Nesin zwischen Monastir und Ochrida. Heute sollen
die Bevollmächtigten des Revolutionsausschusses den
hiesigen Vertretern der fremden Mächte einen Appell
überreichen, worin die Hoffnung ausgesprochen ist auf
eine Intervention der Großmächte, die zunächst die Wahl
eines unabhängigen Gouverneurs, die Bestellung einer
internationalen Verwaltung und einer Kontrollkommission
zur Folge haben soll. — Nach einer Meldung aus
Saloniki war in der vergangenen Nacht ein heftiger
Kampf zwischen Aufständischen in der Umgebung von
Gefchiu. (Zeff. Zg.)

Kleine badische Chronik.

Manheim, 9. Aug. Aus der Untersuchungshaft entlassen wurde der Agent Moriz Hermann.

Bruchsal, 9. Aug. In Biesenthal brannten Scheuer und Stallgebäude des Landwirts Hyronimus Groß nieder. Der Schaden beläuft sich auf ca. 2000 M.

St. Blasien, 9. Aug. Am 6. August hat sich unser hochw. Herr Bischof Weller von uns verabschiedet, um seine neue Stelle als Pfarrer in Friedrichsbad anzutreten. Sehr ungern haben wir ihn aus unserer Gemeinde scheidend gesehen, denn er hat während der zwei Jahre seines Hierseins sowohl in der Kirche als auch in der Schule regen Anteil genommen und sich als feinehrwürdiger Priester gezeigt. Aber auch für den kath. Arbeiterverein war er als Präsident sehr tätig und hat es dahin gebracht, daß der Verein nach drei Jahren seines Bestehens schon das Recht der Fahnenweihe begehren konnte. Durch seine Beliebtheit, Fleiß und unermüdbare Tätigkeit hat er sich bei seinem hochw. Herrn Pfarrer als auch in dieser Gemeinde großes Vertrauen erworben. Möge seine Tätigkeit auch in seinem neuen Wirkungskreis von bestem Erfolg sein; unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten ihn.

Mörsch (M. Eitingen), 9. Aug. Am 3. Sept. d. J. werden 25 Jahre verfloßen sein, seit Herr Bürgermeister Kasper unserm Gemeindevorstand vorsteht.

Moosbrunn, 10. Aug. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zogen schwere Gewitter über unsere Gegend, wobei Hagelkörner in der Größe von Haselnüssen niedergingen. Inwiefern der Hagel Schaden angerichtet, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Zahlreiche Touristen waren um diese Zeit im lieblichen Tale unterwegs und wurden durch das plötzlich eingetretene Unwetter unangenehm überrascht. Viele suchten in „Girschen“ die flüchtige Unterst, woselbst auch alle beim freundlichen Wada Mann und seiner Familie aufs beste aufgenommen waren.

Waden-Baden, 9. Aug. Dem „Bad. Ztbl.“ zufolge hat hier ein Reife des neugewählten Papstes namens Cabellio seinen Wohnsitz. Es ist ein Bauhandwerker, der vor einiger Zeit das Unglück hatte, sich durch einen Sturz vom Gerüste nicht unerheblich zu verletzen, und der sich zurzeit noch in ärztlicher Behandlung befindet.

Freiburg, 9. Aug. Vorgesestern nachmittag brach in dem Hause des Christian Gerber, Kaffertstraße 48, Feuer aus und zwar in einem Zimmer, in dem sich das Warenlager des Chronischen Bazars befand. Dasselbe brannte vollständig aus. Von den Waren konnte nichts gerettet werden. In der Nacht von Freitag auf Samstag entfiel in der Hauptstraße Nr. 2, Haupthaus zum „Deutschen Hof“, Feuer, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Vor einigen Tagen brach ebenfalls nachts in dem Treppengänge desselben Anwesens ein Brand aus. Es wurde Vermutung geäußert, daß man mit Petroleum getränkte Stühle eines Kaffeeballens vorband. Auch der zweite Brand dürfte auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

Mühlheim, 9. Aug. In Wellingen ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Landwirt Franz Kaver Mann von dort wollte einen Wagen voll Waren heimführen. An einer abschüssigen Stelle rief

an der Bremsvorrichtung die Kette. Als Mann die Zugtiere anhalten wollte geriet er unter die Räder, wobei er sehr schwere Verletzungen erlitt. Nach Hause verbracht, starb er nach etwa einer Stunde.

Willingen, 9. Aug. Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Bahnarbeiters Elsäffer wurde von einem Fuchswetz überfahren. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

St. Blasien, 9. Aug. Die Gemälde-Ausstellung dahier wurde heute geschlossen.

Konstanz, 9. Aug. Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Gottfried Brenner ist im Gefängnis den Umständen nach munter und freut sich, wenn er die Luft auch gesehrt würde, sei es ihm gleich, nur habe er den einen Wunsch, daß man ihm zuvor noch einmal einen halben Liter Schnaps gebe. Dem wegen Verbrechen gegen das leibende Leben inhaftierten Arzt Dr. Müller von Markdorf sind bis jetzt etwa 60 Briefe nachgewiesen. Er befindet sich gegenwärtig zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Anstalt Illenau.

Aus Baden, 8. Aug. Vor einiger Zeit kam ein arbeitsloser Flechtbruder durch Dürmersheim. Bei einem Wäcker sprach er vor, um ein Almosen zu erbetteln. Bei dieser Gelegenheit berührte der Gauner den glänzenden Augenring und ließ eine ansehnliche Summe, gegen 300 Mark, in seiner Tasche verschwinden und ging ruhig seines Weges weiter. Als der Diebstahl entdeckt wurde, eilte man zwar dem Diebe nach, doch konnte derselbe bis heute noch nicht ermittelt werden.

Gandel und Verleher. Die Frankfurter Gasgesellschaft wird der auf den 19. d. M. einberufenen Generalversammlung wieder 9 Pfg. vorschlagen. Die Gladbacher Industrielle Akt.-Ges. von Josen hat das bereits in Aussicht gestellte günstige Ergebnis auch erzielt. Die Unterhaltung des Vorjahres ist getilgt und es können noch 5 Pfg. Dividende verteilt werden.

Mainz, 7. August. Am 14. d. M. findet hier die Eröffnung des 21. deutschen Einbankongresses statt. Gleichzeitig wird vom 14. bis 20. August in der Stadthalle eine Ausstellung von Gegenständen, welche dem Weinbau, der Weinbehandlung und dem Weinverhandeln dienen, abgehalten werden. Die Veranstat, hat der Großherzog von Hessen zugest. Der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen.

Konkurse in Baden. Restaurateur Karl Kalpar hat in Mannheim das Geschäft, 3. M. Mühlend, Angoldstraße 20. M. 26. August, P. 2. 4. Sept.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge. Eheanträge: 6. August. Hermann Weingand von Heilbronn, Feldensleher in Gmünd, mit Melanie Köpman von hier. — Hermann Kraus von Sigmaringen, Leichter hier, mit Maria Graf von Osnabrück. — Wilhelm Streib von hier, Buchbinder hier, mit Franziska Moringer von

Heilbronn. — Friedrich Höllein von Coburg, Kaufmann hier, mit Gertrude Wied von München. — Wilhelm Hindemann von Heilbronn, hier, mit Maria Straubert von hier.

Geschlichtungen: 8. August. Karl Reuer von Neckarod, Schiffer alda, mit Elisabetha Hoffmann von hier. — Jakob Körtle von Märgesheim, Bahnarbeiter hier, mit Maria Ruf von Gillingen. — Julius Lenz von hier, Dekorationsmaler hier, mit Gertruda Pfersching von Heilbronn. — Friedrich Köhlsch von Limburg, Tagelöhner hier, mit Maria geb. Schneider, geb. Lang, von Neunfährten. — Wilhelm Kumpf von Lamm, Schuhmacher hier, mit Anna Rieger von Wankeloch. — Valentin Herrmann von hier, Feldweib hier, mit Frieda Dewald von Langenbrücken. — Friedrich Brunner von Helmstadt, Schuhmacher hier, mit Friederike Koch von Heilbronn. — Adolf Schirmer von Coburg, Hilfsbockst in Heilbronn, mit Luise Köhler von hier. — Kurt Späth von hier, Ingenieurpraktikant in Heilbronn, mit Frieda Huber von Darmstadt.

Geburten: 2. August. Heinrich Friedrich, Vater Joh. Weiler, Bahnarbeiter. — Hans Konrad Sch., Vater Konrad Weiler, Buchhalter. — 3. August. Emilie Marie, Vater Josef Melcher, Monteur. — Ludwig, Vater Nikolaus Stahl, Tagelöhner. — 4. August. Amalie, Vater Alois Lauterbach, Tagelöhner. — Frieda Elsa, Vater Hermann Sch., Magazinsarbeiter. — Oswald Georg, Vater Christian Schradl, Metzgermeister. — August Hermann, Vater Michael Weiger, Hauptlehrer. — 5. August. Luise, Vater Otto Uhrig, Schneider. — Gustav Hermann, Vater Gustav Engesser, Schuhmachermeister. — 6. August. Clara Rosa, Vater Franz Einblo, Kasser. — Sofie, Vater Wilhelm Greiser, Bäckermeister. — Rosa, Vater Severin Seiber, Bahnarbeiter. — 7. August. Emma Julie, Vater Josef Wilhelm, Bahnarbeiter. — Karl Theodor, Vater Jakob Weingand, Bahnarbeiter.

Todesfälle: 6. August. Jakob Reichardt, Kautschukbinder, ein Ehegatte, alt 67 Jahre. — Emma, alt 1 Jahr 10 Monate 9 Tage, Vater Johann Petz, Mineralwasserfabrikant. — Elisabeth Müller, alt 67 Jahre, Witwe des Kaufmanns Gg. Müller. — 7. August. Karl, alt 15 Tage, Vater Gg. Stier, Bahnarbeiter. — Magdalena Köhn, alt 53 Jahre, Ehefrau des Heilbronn Karl Köhn. — Anna, alt 2 Monate 12 Tage, Vater Karl Kaufmann, Metzger.

Auswärtige Todesfälle. Singen: Joseph Weber, Maltenstr. 58 J. — Konstan: August Niedmayer geb. Schlegel, 50 J.; Gregor Freyer. — Säckingen: Johann Weber, 80 J. — Freiburg: Beniguns Aug. 7 J. — Offenburg: Heinrich Mühl, Privatier, 73 J. — Eberfeld: Hermann, Witwe, 58 J. — Emmilt Wolber geb. Geisel, 53 J. — Baden: Josephine Eberhardt geb. Deder. — Bruchsal: Wilhelm Cronauer, 36 J. — Heidelberg: Josephine Glodner geb. Steuer, Witwe.

Witterung am Freitag den 7. August 1903. Aufbruch (Donau) zeitweil Regen; Sandburg, Emsenleinde und Bruchsal trüb; Münster und Mühlheim ziemlich heiter; Ehemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. August vormittags 7 Uhr. Triest wolkenlos 23 Grad, Pisa wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom bedeckt 20 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 8. August 1903. Während Depression über Norddeutschland und westlich von Island lagern, wird das Festland von einem barometrischen Maximum bedeckt, in seinem Bereich ist das Wetter heiter und warm. Eine wesentliche Veränderung ist für morgen nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Barom. mm, in C., Feucht. in Pct., Wind, and Qml. Data for 7. Nachts, 8. Mittg., and 9. Mittg.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. (Continuation of table data)

Melodien in Worten.

Lyrische Gedichte von Fritz Römhildt.

Preis elegant gebunden 1 M. 50 Pf.

Der Dichter der so schnell zu allgemeiner Beliebtheit gelangten humoristischen Gedichte (Komes) bietet hier wahre Perlen der Lyrik.

Der Liebe Lust und Leid, des Lebens Freude und Schmerz besingt er aus so warm empfindendem Herzen und in so formvollendeten Versen, daß jeder Freund der Lyrischen Dichtung diese in schmuckem Gewand gekleidete Gabe dankbar entgegennehmen wird.

In beziehen durch alle Sortimentsbuchhandlungen und den Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei.

Bekanntmachung. Nr. 15533. Wegen Reinigung bleiben die Diensträume der städtischen Meldebehörde für Kranken- und Invalidentversicherung, der städtischen ambulanten Klinik, sowie unseres Sekretariats am Dienstag, den 11. d. M., nachmittags, geschlossen.

Karlsruhe, den 6. August 1903.

Arbeiterversicherungs-Kommission. Siegrist. Reber.

Bekanntmachung. Nr. 15413. Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus erforderlichen Wäsche, Kleidungs- und Bettstücke soll im Wege des Angebotsverfahrens vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Samstag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr, bei unserm Sekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 38, einzureichen.

Ein Verzeichnis, sowie Muster der zu liefernden Gegenstände können täglich nachmittags von 2-4 Uhr bei der Oberin im städtischen Krankenhaus eingesehen werden.

Die Wahl unter den Submittenten bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 7. August 1903.

Krankenhaus-Kommission. Siegrist. Reber.

Gwig-Licht-Öl in vorzüglichster Qualität, brennt mit Docht Nr. 0, per Kilo M. 1.-

Rechte Guillon-Dochte, Nr. 0, 1, 2, 3, empfiehlt

F. Gaa, Bruchsal.

Viele Anerkennungsbriefe liegen vor.

Meine Prunkdekoration bitte gef. zu beachten. Aus diesem Anlaß bleiben meine Lokalfitäten bis Dienstag vormittag 11 Uhr geschlossen. **Spezial-Reste- und Partiewaren-Geschäft** **B. KÖNIG, Kaiserstraße 209, gegenüber dem Friedrichsbad.**

Marianischer Mädchenschul-Verein Karlsruhe. In unserm „Heim“, Herrenstraße 23, sind mehrere schöne Zimmer durch Uebernahme einer weiteren Etage an alleinstehende Fräulein, Lehrerinnen, Beamtinnen, Geschäftsgehilfen und Fräulein, welche diese Lehraufgaben besuchen, zu mäßigem Preis (1 Mark per Tag) zu vermieten. Anträge bittet man an Schwester Oberin, Herrenstraße 23, gef. zu richten. Der Vorstand: A. Rüdiger, Geisl. Rat.

Katholischer Männerverein der Oststadt. Am Mittwoch, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal (Strohenhalle) unsere diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage und Jahresbericht. 2. Decharge-Erteilung. 3. Renouvellement des Gesamtvorstandes. 4. Anträge. Die Anträge müssen längstens 2 Tage vor der Versammlung bei dem Vorstande eingereicht werden. Um vollständiges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Genesungsheim Lörrach i.W. (Baden). Physikal.-diät. Heilanstalt. Spez. Diät u. Wasserkuren, Vibrationsmassage für Magen-, Herz- u. Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Lähmungen etc. Besitzer: G. Knoderer, prakt. Arzt.

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe (Inhaber: Oskar Friedle). Export. En détail. Grobherzog. Hoflieferant.

empfeicht billig präparierte Palmen, Vasenbouquets blühende Pflanzen, Dekorationsweige von Früchten und Blumen, Brankränze, Brantbouquets, Brant-schleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardiniere werden zum Füllen angenommen. Beständige Ausstellung in Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen in beiden Läden Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz. Telefon 1486.

Im Verlage der Druckerei Unitas in Bühl ist soeben erschienen: **Fest-Blatt** zum fünfzigjährigen Priester-Jubiläum des hochw. Herrn Prälaten Dr. Franz Xaver Lender am 10. August 1903. Gross Quart-Format 8 Seiten stark. Inhalt: „Dem Jubilar“, Gedicht; „Familiengeschichte“, „Lendero Scholae Conditori“, Gedicht; „Jubelpriester Prälat Dr. Franz Xaver Lender“, „Aus der Wirksamkeit des Jubilars“, a) die Erziehungsanstalt in Schwarzach, b) Lender als Kreisabgeordneter, c) die Lehranstalt, d) Gründung der Vorschusskasse in Sasbach, „Festgruss“, Gedicht. Das Festblatt ist reich illustriert und enthält folgende Bilder: „Prälat Dr. Lender in der Gegenwart“, „zwei Onkel des Jubilars, die Herren Pfarrer Franz und Theodor Lender“, „das Geburtshaus des Jubilars in Konstanz“, „Student Franz Xaver Lender im Alter von 16 Jahren“, Franz Xaver Lender als Theologe im Alter von 55 Jahren; „Waisenanstalt in Schwarzach“, „Lendersche Lehranstalt mit nächster Umgebung“, „Lendersche Lehranstalt aus der Vogelschau gesehen“, „Sasbach von der Ostseite gesehen“. Preis des Festblattes 20 Pfg. bei Einsendung von 23 Pfg. erfolgt Frankozusendung. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen **Druckerei Unitas Bühl.**

Morgen beginnen Ziehungen der Kolonial-, Wähler- u. Zurlacher-Lose, à 1 M., 11 St. 10 M., so lange Vorrat, später 50 Pf., à 3, 6, 15 u. 30 M., nach Teil. **Carl Götz,** Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Für ein kath. Pfarrhaus wird für sofort eine Waise von etwa 14-16 Jahren, die längere Zeit zu Hause geblieben, gesucht. Braue Mädchen mit guten Empfehlungen mögen sich melden bei der Exped. d. Bl. unter Nr. 301.

Teer-Verkauf. Unser Teer-Ergebnis in der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904 ist in Abteilungen, nicht unter 100 Losen, zu verkaufen. Angebote sind unter Anerkennung unserer Verkaufsbedingungen, welche durch uns bezogen werden können, bis 24. August a. c. bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 8. August 1903. Städt. Gas- und Wasserwerke.

Zu verkaufen in einer größeren kathol. Anstalt des bad. Hinterlandes ein dreistöckiges Haus mit Scheuer und Remise nebst folgendem gemischtem Waren-Geschäft. Bedingungen sehr günstig. Näb. bei Franz v. Wolitor, Wödrach (Baden).

Abbruch. Beim Abbruch Bahnhofsstraße 22 sind noch Bauholz, Holz zu Lager, Schalbleien, Fenster mit Läden, Türen, Blatten, Mauern, Wachs u. Zofelsteine billig zu haben.

Stadtgarten-Theater. Dienstag, den 11. August 1903: „Das süsse Mädel“. Operette in 3 Akten von H. Landberg und L. Stein, Musik von H. Reinhardt. Kassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Spezial-Reste- und Partiewarengeschäft B. König, Kaiserstr. 209, gegenüber d. Friedrichsbad. **Für die Reise!** **Grosser Posten Ia Rindleder-Handkoffer** bis 65 cm gross zum Ausschuss Mark 26.- per Stück. **Anhängetaschen und sonstige feine Lederwaren sehr billig.**

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer. — Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt: Hermann Bahler. — Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. — Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Anzeigen: Heinrich Vogel. — Druckerei und Verlag der „Königlichen Anstalt“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.